

# insider

Informationsheft der Ernst Frey AG | Februar 2020 | 46



# Insider Februar 2020

## Inhaltsverzeichnis

### Inhaltsverzeichnis

#### Editorial

3 Editorial

#### Strassen-/Tiefbau

- 6 Laufenburg: Baslerstrasse bis Winterthurerstrasse
- 8 Kaiseraugst: Verkehrsknoten Schafbaumweg bis Rinaustrasse
- 10 Frick: Abschnitt Kaistenbergstrasse bis FIBL
- 12 Kaiseraugst: Rinaustrasse bis Landstrasse
- 14 Ernst Frey AG, Aufbau Kundenbetrieb in der Abteilung Strassen-/Tiefbau
- 16 Bubendorf: Wattwerkstrasse

#### Hochbau

- 17 Hofstetten: im W ygärtli 30
- 18 Frick: Dörrmattweg
- 19 Basel: Beim Buremichelskopf 16
- 20 Reinach: Baselstrasse 16
- 21 Riehen: Lörracherstrasse 146
- 22 Allschwil: Heuwinkelstrasse 15 und 17 / Pappelstrasse 44
- 24 Bettingen: Chrischonarain 25

#### Kundenbetriebe

- 25 Muttenz: Wolfenseestrasse 14
- 26 Rheinfelden: Bahnhofstrasse
- 28 Basel: Klybeckstrasse 58 / Haltingerstrasse 5 und 7
- 30 Basel: Klingentalkirche
- 32 Basel: Margarethenstrasse 47 und 49
- 34 Basel: Gundeldingerrain 8–12
- 35 Münchenstein: Loogstrasse 20

#### Baustoffe

- 36 Baustoffe Rinau, Anschaffung Brechanlage GIPO RC130

#### ef kompakt

- 38 Augst: Giebenacherstrasse 26

#### Personal/Arbeitssicherheit

- 40 «Immer besser werden»
- 41 Beförderungen, Ruhestand, Lehrabschlüsse
- 42 Dienstjubiläen 2019
- 46 Jubilarenfeier

#### Unter der Lupe

- 48 Ernst Frey AG findet römischen Ostturm

#### Wir sind EFAG

- 50 Ein Blick über den Mauerrand – Zukunftstag 2019
- 51 Neues aus dem Stall ...

#### Impressum:

Insider-Ausgabe Nr. 46, Februar 2020

#### Redaktionsadresse:

INSIDER, c/o Ernst Frey AG,  
Postfach 1296, 4303 Kaiseraugst

#### Redaktion:

Franziska Frey  
Pascale Jaccard-Schmid  
Marco Kym  
Brigitte Frey

#### Gestaltung, Satz, Litho und Druckvorstufe:

Brogie Druck AG, 5073 Gipf-Oberfrick

#### Fotos:

Mitarbeitende Ernst Frey AG  
Cédric Grezet, archäologische Forschung  
Augusta Raurica  
Daniel Wernli, AEW Energie AG  
Kantonsarchäologie Aargau, © Kanton  
Aargau  
Marcel König, RKK-Münchenstein  
Photo Basilisk AG, Basel

#### Druck:

Brogie Druck AG, 5073 Gipf-Oberfrick

# Liebe Arbeitskolleginnen Liebe Arbeitskollegen Sehr geehrte Leserinnen und Leser



Ernst Frey-Burkard, Präsident des Verwaltungsrates

## «Mir baue für Sie – zämme si mir stark – Ernst Frey AG»

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung haben im vergangenen Jahr unsere Strategie und unser Leitbild einer periodisch wiederkehrenden kritischen Prüfung unterzogen. Eines der Ergebnisse besagter Prüfung war, dass wir die gesamten Tätigkeiten unserer Firma unter den oben genannten Slogan gestellt haben, der kurz und prägnant unsere Stärke und unseren Charakter abbilden soll.

Mit der vorliegenden neuen Ausgabe unserer Hauszeitschrift «Insider» wollen wir den Beweis antreten, dass unser neuer Slogan nicht ins Leere greift, sondern treffend unsere Firma widerspiegelt.

Einmal mehr erwartet Sie eine spannende Lektüre, die Ihnen Einblicke in den vielseitigen Baualltag bieten will.

«Vier Kompetenzen – ein Name»: Unter anderem mit diesem Slogan bewerben wir uns bei unserer Kundschaft. Mit «vier Kompetenzen» sind unsere Abteilungen Strassen-/Tiefbau, Hochbau, Kundenbetriebe und Baustoffe Rinau gemeint. Aus all diesen Abteilungen können Sie aus Berichten, verfasst von den jeweils zuständigen Kolleginnen und Kollegen, Neues und Interessantes erfahren. Ich wünsche Ihnen eine gute Unterhaltung bei der Lektüre.

Durchschnittlich sind in unserer Firma täglich über 60 Arbeitsgruppen unterwegs, um im Teamwork für unsere Kundschaft, aber auch für unsere internen Bedürfnisse die geforderten Dienstleistungen zu erbringen. Es liegt auf der Hand, dass in einer einzelnen «Insider»-Ausgabe leider nicht alle Gruppen mit einem Bericht erwähnt werden können. Es soll aber unsere Zielsetzung sein, im Laufe der Zeit alle Gruppen mindestens einmal in Bild und Text zu würdigen. Unser «Insider»-Team wird zusammen mit unseren Abteilungen bestrebt sein, dieses Ziel möglichst schnell zu erreichen.

Die Redaktion der neusten «Insider»-Ausgabe haben zum ersten Mal unsere beiden Verwaltungsrätinnen Pascale Jaccard-Schmid und Franziska Frey, unterstützt durch unseren CFO Marco Kym, komplett übernommen. Ich danke dem neuen Team wie auch allen weiteren involvierten Mitschaffenden für ihre tolle Arbeit und gratuliere für das bestens gelungene Werk «Insider 2020». Ich freue mich bereits jetzt schon auf künftige Ausgaben.

Der Verwaltungsrat hat sich schon vor vielen Jahren zum Ziel gesetzt, allen unseren Gruppen mindestens einmal im Jahr einen Besuch auf der Baustelle abzustatten und den Mitarbeitenden für die geleistete Arbeit zu danken sowie unsere enge Verbundenheit zu zeigen. 2019 ist es uns leider nicht ganz gelungen, alle Gruppen zu besuchen.

## Editorial

Ich möchte mich bei allen Kolleginnen und Kollegen entschuldigen, die vergebens auf uns gewartet haben; ich verspreche euch, dass wir es im neu angebrochenen Jahr besser machen wollen und werden!

Auch im vergangenen Jahr durfte die Ernst Frey AG für eine grosse Zahl von Kunden Bauaufträge und Dienstleistungen ausführen. Sie finden in dieser «Insider»-Ausgabe, wie bereits erwähnt, eine Auswahl von kleinen bis zu ganz grossen Aufträgen aus den Bereichen Strassen-/Tiefbau, Hochbau, Kundenbetriebe, Holzbau und aus den Dienstleistungs- und Baumaterialbetrieben (ef kompakt, Baustoffe Rinau). Ich benütze gerne die Gelegenheit, unseren Auftraggebern herzlich zu danken für die Übertragung der vielen Aufgaben und das der Ernst Frey AG entgegengebrachte Vertrauen. Ebenfalls zu Dank verpflichtet bin ich meinen Arbeitskolleginnen und -kollegen in allen Abteilungen für das im vergangenen Jahr Geleistete.

Ich freue mich auf weitere Begegnungen mit Ihnen, sehr geehrte Kundschaft, und mit Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen. Gerne zitiere ich aus dem eingangs festgehaltenen Slogan:

«zämme si mir stark!»

Ich wünsche Ihnen allen ein wundervoll erfülltes Jahr 2020!

Ernst Frey-Burkard  
Präsident des Verwaltungsrates

Die Ergebnisse der nationalen Wahlen für das eidgenössische Parlament vom vergangenen Oktober haben die etablierten Parteien in ihren Grundfesten erschüttert: Die «grüne Welle» hat wohl viele auf dem falschen Fuss erwischt. Der «Greta-Effekt» hat die Schweiz erreicht, der Klima-Hype die Wahlen massgebend beeinflusst. «Nachhaltigkeit» – so heisst das neue Zauberwort, das aktuell in keiner politischen Ansprache fehlen darf.

Ich bin nun einmal gespannt, was das eidgenössische Parlament unserer Gesellschaft an neuen Erlassen bringen wird. Ich befürchte, dass uns eine Flut von neuen Verboten und Vorschriften bevorsteht.

Nein, ich bin kein «Klima-Leugner». Die Zeichen, dass die Menschheit wesentlich zum Klimawandel beigetragen hat, sind allzu offensichtlich. Auch bin ich klar der Meinung, dass es höchste Zeit ist, um Gegensteuer zu geben. Solange es aber Wege gibt, die ohne grosse staatliche Eingriffe Ansätze beinhalten, die pragmatische Lösungen bringen, sträubt sich mein liberales Wesen gegen eine Verbotspolitik, die uns das Leben massiv erschweren wird, viele lieb gewordenen Gewohnheiten verbieten will, einer nötigen Klimaverbesserung aber wenig bringen wird.

Solange unsere Welt die bevorstehende Bevölkerungsexplosion auf gegen 10 Milliarden Menschen nicht verhindern kann, solange die USA, China und andere Grossstaaten weiterhin neue Kohlekraftwerke im grossen Stil bauen und in Betrieb nehmen, solange unser Nachbarstaat im Norden CO<sub>2</sub>-freie Kernkraftwerke mit Kohle- und Gaskraftwerken ersetzt, die Nachbarn im Süden Ölkraftwerke betreiben, so lange bringt es herzlich wenig, Flugtickets in der Schweiz mit Abgaben zu belasten, mit dem direkten Effekt, dass die Fluglinien ihre Flüge einfach vom benachbarten Ausland ausführen werden.

Pragmatisches Vorgehen: Ist so etwas denn überhaupt noch möglich? Ich meine ja, und ich glaube fest daran. Ich versuche in der Folge anhand einiger ausgesuchter Beispiele aus unserem Firmenumfeld aufzuzeigen, welche gewaltige Fortschritte im schonenden Umgang mit der Natur – sei es mit dem Klima, sei es bei der Materialbewirtschaftung – in den letzten 10 bis 20 Jahren erzielt werden konnten.

Bereits in der zweiten Hälfte der Sechzigerjahre im letzten Jahrhundert, kurz nach der Eröffnung unserer damals topmodernen Kieswerkanlagen in der Kaiseraugster Rinau, haben wir damit begonnen, nicht nur natürliches Wandkies aufzubereiten, sondern auch Mauer-, Beton- und Belagsaufbruch. Im Laufe der Jahre konnten wir so Hunderttausende Kubikmeter «Abfallmaterial», das anderswo in Deponien verlockt wurde, in den Wertstoffkreislauf rückführen. Allerdings ist festzuhalten, dass das damals noch auf äusserst rudimentäre Weise hergestellte Strassen- und Auffüllmaterial modernen Erkenntnissen, vor allem auch den Vorschriften der aktuellen VVEA (Eidgenössische Verordnung über die Vermeidung und die Entsorgung von Abfällen), nicht mehr gerecht würde.

Das **Belagswerk Rinau** (eine Beteiligungsgesellschaft der Ernst Frey AG, Marti AG, Implenia AG und Walo Bertschinger AG) wurde Mitte der Siebzigerjahre in Betrieb genommen. Im Laufe der letzten paar Jahre wurde das Werk in grossen Teilen erneuert und laufend modernisiert. Bessere Isolationen, effizientere Heizvorgänge, Ersatz von Motoren mit wirksameren Modellen usw. haben dazu geführt, dass der spezifische Heizölverbrauch gegenüber noch vor zehn Jahren um rund einen Drittel gesenkt werden konnte. Im Jahresverbrauch werden so (im Vergleich zu noch vor 10 Jahren) rund 400 000 Liter Heizöl weniger verbraucht und so rund 1000 Tonnen CO<sub>2</sub> weniger erzeugt. Bemerkenswert

ist, dass im gleichen Zeitraum der spezifische Konsum an elektrischer Energie um fast 20 % gesenkt werden konnte. Die vor wenigen Jahren total ersetzte Produktionsanlage ermöglicht für einzelne Belagsmischgutsorten eine Zugabe von über 60 % von altem Belagsaufbruch. Der Recyclinganteil am produzierten Mischgut beträgt damit im Schnitt 40%! Mit anderen Worten: Gegenüber der Produktion von vor wenigen Jahren wurden damit 40 % Kies, wie aber auch Bitumen, substituiert, dies bei gleichzeitiger Einsparung von rund 20 % elektrischer und einem Drittel fossiler Energie.

«Urban Mining» wird in unserer Abteilung **Baustoffe Rinau** tagtäglich gelebt, wie man im Artikel auf Seite 36 nachlesen kann. Betonausbruch, abgebrochene Backsteine und Ziegel, Materialien, die andernorts noch immer in Aushubdeponien entsorgt werden, werden bei uns zu hochwertigen Baustoffen weiterverarbeitet. Mittlerweile erreicht der Recyclinganteil an unserer gesamten Betonproduktion rund 30%! Er könnte gar noch wesentlich gesteigert werden: Leider sind bei Weitem noch nicht alle Bauherren bereit, «Recyclingbeton» für ihre Bauvorhaben zu akzeptieren. Dem eben zitierten Artikel von Seite 36 kann auch entnommen werden, dass wir in Bälde eine grosse mobile Brechanlage neu in Betrieb nehmen können. Das wird uns zum einen ermöglichen, weitere Recyclingprodukte in unser Angebot aufzunehmen. Zum anderen wird unsere Produktion effizienter, sowohl was die Leistung wie auch den Energieverbrauch betrifft. Erwähnenswert ist zudem, dass der extra für die Beschickung der neuen Brechanlage angeschaffte neue Grossbagger mit einem Energierückgewinnungssystem ausgerüstet ist. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass damit im Vergleich zu einer konventionellen Maschine gegen 20 % Dieseltreibstoff eingespart werden.

Seit einiger Zeit bewirbt und offeriert unsere Abteilung **Strassen-/Tiefbau** vor

## Editorial

allem im Kanalisations- und Rohrleitungsbau das Flüssigbodenverfahren (s.S. 10/11): Bis anhin nicht wieder verwendbarer Kanalisationsaushub, der mit geeignetem Auffüllmaterial (im Allgemeinen Wandkies) ersetzt werden musste, wird neu mit einem speziellen Bentonit-Wasser-Gemisch versetzt und, statt auf einer Enddeponie abgeladen, direkt wieder in den Kanalisationsgraben eingefüllt. Da die Aufbereitung mit einer mobilen Anlage in der unmittelbaren Nähe zur Baustelle geschieht, werden mit dieser Methode gleich mehrere ökologische Effekte erzielt: Es entfallen entsprechend viele Transportkilometer, wertvoller und knapp gewordener Deponieraum kann geschont werden, hochwertiges Wandkies kann für qualitativ wertvollere Anwendungen gespart werden, und das Einbringen von Flüssigboden benötigt wesentlich weniger Verdichtungsaufwand. Was ich schon in Zusammenhang mit dem Recyclingbeton erwähnt habe, gilt auch für das Flüssigbodenverfahren: «Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht» oder mit andern Worten: Viele Bauherren oder auch Bauleitungen sind (noch) nicht bereit, dieses neue Verfahren anwenden zu lassen.

Vor über 20 Jahren war unsere Firma massgebend für die Gründung der **REWAG** (Regio Wiederverwertungs AG) verantwortlich. Heute ist die REWAG Besitzerin von fünf gleichberechtigten Partnerfirmen und verarbeitet mit Ausnahme von Flüssiggütern sozusagen fast alles, was die moderne (Wegwerf-) Gesellschaft an Abfällen produziert oder, wohl fast besser gesagt, «proviziert»: Von ausrangierten Bettmatratzen über weggeworfene Generalsuniformen, von Kaffeekapseln bis hin zu Wahlplakaten und Bauschuttmulden wird in der REWAG alles angeliefert, was noch vor nicht allzu langer Zeit mangels alternativer Wege oder auch einfach nur gedankenlos auf Deponien oder in einer Verbrennungsanlage entsorgt worden ist. Es sind Zehntausende Tonnen Abfall, die in der REWAG jährlich ge-

sammelt, sortiert und wieder in den Stoffkreislauf zurückgeführt werden. Was letztlich doch noch auf einer Deponie entsorgt werden muss, liegt heute nur noch im einstelligen Prozentbereich. Es ist erstaunlich, welche Mengen, auch von privater Seite, sprich von Haushalten, im vor wenigen Jahren neu eröffneten Recyhof angeliefert werden: Allein die Gesamtmenge an abgegebenem Verpackungskarton liegt jährlich bei einigen tausend Tonnen: Zalando, Amazon und alibaba lassen grüssen! Aus Ökologiegründen hat die REWAG den grossen dieselbetriebenen Rampenbagger, der für die Haupttriage der industriell angelieferten Güter eingesetzt wird, durch einen Elektrobagger ersetzt. Allein diese Massnahme ergibt eine Substitution von jährlich rund 100 Tonnen CO<sub>2</sub>. Weiterhin lädt die REWAG jeden Tag den Hauskehricht aus dem unteren Fricktal auf einen Eisenbahn-Blockzug um, der den Abfall in die Kehrichtverbrennungsanlage nach Basel fährt. Allein dank dieser Praxis können jährlich rund 150 000 Lastwagenkilometer eingespart werden.

Altholz, in grossen Mengen angeliefert, gehörte von Beginn an zur REWAG. Bereits in den ersten Betriebsjahren wurde ein erstes Projekt ausgearbeitet, um damit vor Ort ein Holzkraftwerk zu betreiben. Nach einem steten Auf und Ab mit verschiedenen Projektanten und Betriebsmodellen konnte im Spätsommer 2019 der Spatenstich für ein neues Holzheizwerk erfolgen.

(Auf Seite 12 finden Sie einen interessanten Beschrieb über den äusserst anspruchsvollen, bereits abgeschlossenen Baugrubenaushub.)

Die **AEW Energie AG** investiert in das neue Werk weit über 20 Millionen Franken. Zum einen wird die Wärme mit Holzschnitzeln aus den regionalen Wäldern erzeugt, zum andern aber, und das vor allem, mit dem an die REWAG gelieferten Altholz. Über 1700 Haushalte werden ab dem Herbst 2020 mit Wärme aus erneuerbarer Energie aus der Region versorgt.

Dadurch werden jährlich rund 3 Millionen Liter Heizöl, das heisst rund 8100 Tonnen CO<sub>2</sub>, substituiert.

Bereits seit vielen Jahren müssen in der Schweiz alle Baumaschinen ab einer Motorenleistung von 37 kW mit einem **Luftpartikelfilter** ausgerüstet sein. Damit hat die Schweiz weltweit eines der strengsten Vorschriftenreglemente. Leider hat aber diese auf den ersten Blick sinnvolle Vorschrift auch ihre Kehrseite: Weil viele Konstrukteure ihre Maschinen nach wie vor nicht von Grund auf mit Partikelfiltern ausrüsten, müssen diese beim Import in die Schweiz nachgerüstet werden. Die Folgen davon sind, dass die Motoren mit wesentlich höheren Temperaturen betrieben werden müssen, der Treibstoffverbrauch und der damit verbundene CO<sub>2</sub>-Ausstoss signifikant höher sind und allgemein die Lebensdauer der Motoren so gesenkt wird. Ausserdem haben die Partikelfilter, die je nach Maschinentyp kostenmässig bis gegen 10 % des Anschaffungswertes erreichen, eine kurze Lebensdauer und müssen für eine einzelne Maschine mehrfach erneuert werden. Fazit: Mit der schweizerischen Exklusivvorschrift stossen unsere Maschinen zwar weniger Feinstaub aus, verursachen aber direkt und über die «graue Energie» eine markant höhere CO<sub>2</sub>-Belastung. Die Beantwortung der Frage, was denn jetzt sinnvoller sei, überlasse ich Ihrem Urteil, sehr geehrte Leserschaft.

Mit meiner willkürlichen Auswahl von Alltagsbeispielen zur Nachhaltigkeit aus unserem direkten Umfeld möchte ich, wie eingangs erwähnt, aufzeigen, dass die (Bau-)Wirtschaft aus eigener Initiative in der Lage ist, sehr viel zum schonenderen Umgang mit unserer Umwelt beizutragen. Ich vertraue darauf, dass es der Menschheit gelingen wird, rechtzeitig unsere Erde vor dem prognostizierten Kollaps zu bewahren.

*Ernst Frey*

# Laufenburg: Baslerstrasse bis Winterthurerstrasse

## Strassenausbau mit Werkleitungen Kantonsstrasse K 130 IO

Etwas erstaunt war ich schon, als mein Chef mir mitteilte, dass wir von der Abteilung Tiefbau des Kantons Aargau mit einer neuen Kantonsbaustelle, innerorts in Laufenburg, beauftragt wurden und dass ich hierfür als Bauführer vorgesehen war, aber über diese Tatsache staunten wohl noch einige andere ...

Die K 130 Rheintalstrasse wird täglich von über 17 000 Fahrzeugen befahren, hat bereits einige Jahre auf dem Buckel und soll nun in mehreren Etappen während zwei Jahren saniert werden. Durch einen Mehrzweckstreifen im Kernbereich der Hauptstrasse soll der Verkehrsknotenpunkt «Kaisterstrasse» entschärft werden. Für diesen stark frequentierten Verkehrsknoten wurden vorgängig verschiedenste Varianten geprüft; festgestellt wurde, dass die Verkehrsprobleme bei Spitzenzeiten nur durch eine Lichtsignalanlage befriedigend gelöst werden können. Die neue Fahrbahnbreite dehnt sich auf maximal 9.5 m aus, und die beidseitigen Gehwege variieren zwischen 2.5 m und 3.0 m Breite. Für den von ca. 5000 m Randabschlüssen eingefassten Strassenneubau sollen insgesamt 5800 Ton-

nen Asphalt eingebaut und verdichtet werden. Das Oberflächenwasser wird via schätzungsweise rund 80 Strassensammler und 400 m Entwässerungsleitung in die Kanalisation eingeleitet.

Im Zuge des Kernausbaus mit Fussgängerschutzmassnahmen werden zugleich das westliche sowie das östliche Strassenteilstück mitsaniert, und die Stadt Laufenburg benützt die Gelegenheit und erneuert auf einer Länge von total 550 m die kleinkalibrige, überlastete Kanalisation mit neuen Centub-Rohren und 18 Kontrollschächten.

Des Weiteren hat der Stadtrat von Laufenburg beschlossen, die bestehende, ca. 100-jährige Wasserleitung im Zuge der Bauarbeiten durch eine neue Kunststoffleitung zu ersetzen. Die städtische Elektrizitätsversorgung investiert in gleicher Weise in ein neues Leitungstrasse, und die Fernwärmeversorgung dehnt ihr Netz, wie auch die UPC und die Swisscom, ebenfalls weiter aus. Im Ganzen kommen so gegen 15 km Leerrohre für Versorgungsleitungen in den Untergrund.

An der im September 2018 abgehaltenen Startsituation wurde beschlossen, mit der Strassenbaustelle erst im Januar 2019 loszulegen. Durch diese kleine Startverzögerung konnte die sich im Bau befindliche, angrenzende Rheintalstrasse vorgängig abgeschlossen werden, und eine diesbezüglich auftretende Behinderung wurde folglich ausgemerzt.

Das bereits monströse Verkehrsaufkommen nun für zwei Baujahre auf eine einzelne, lichtsignalgesteuerte Strassenfahrbahn zu reduzieren, war und ist wohl eine der grössten Herausforderungen dieser Grossbaustelle. Kaum stand die Lichtsignalanlage an ihrem geplanten Standort, dehnte sich der Stau wie vermutet aus, und es dauerte nicht lange, bis die ersten kritischen Stimmen erklangen.

### **Bauherrschaft:**

Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Aarau  
Einwohnergemeinde Laufenburg, Laufenburg, vertreten durch Daniel Mathys und Christian Rüde

### **Bauleitung:**

Koch + Partner, Laufenburg, vertreten durch Emil Schmid

### **Bausumme:**

CHF 6295 000.–

### **Bauzeit:**

Januar 2019 bis Juni 2022

### **Bauführer:**

Martin Züger

### **Polier:**

Karl Boye

«Einkaufstouristen weichen aus», schimpft das deutsche Gewerbegebiet. «Umsatzeinbusse von bis zu 50 Prozent», beklagen sich die Gewerbetreibenden aus Laufenburg. «Massnahmen, um eine kürzere Bauzeit zu erreichen, müssen eingeleitet werden», so der Tenor der «Staubetroffenen».

Die Anliegen der Gewerbetreibenden werden selbstverständlich von allen Projektbeteiligten sehr ernst genommen, und infolgedessen wurden und werden noch diverse Massnahmen geprüft und umgesetzt. So wird zum Beispiel eine zusätzliche, provisorische Fahrbahn auf Höhe der Burgmatt eingebaut, um den Verkehr zweispurig an der Baustelle vorbeizuführen, und «Stehaufmännli Stefan di Ambrosis», wie er in der «Aargauer Zeitung» genannt wird, steuert die Lichtsignalanlage zu Verkehrsspitzenzeiten mit seinem LSA-Handsender.

Der Schreibende dieses Berichtes durfte sich des Weiteren mehrere Stunden mit dem Arbeitsrecht, dem Landesmantelvertrag, den Ruhezeitbestimmungen und unzähligen weiteren Gesetzestextlektüren aus-



Die Strassenbauarbeiten finden im historischen Laufenburg statt

## Strassen-/ Tiefbau



*Für die Sanierung des Strassenabschnittes  
musste der Verkehr geregelt werden*

einandersetzen, um den Aufwand des laut geforderten Zweischichtbetriebes zu ermitteln. Positiv an diesem Gesetzesstudium war, dass ich mich in den Themen Nacharbeit, Ruhepausen, Sonntagszuschläge und Höchstarbeitszeit weiterbilden konnte und nun wieder einmal auf dem aktuellsten Stand der Dinge bin. Einen Zweischichtbetrieb für wenige Tage aufzustellen, ist noch flugs zu organisieren, aber in Laufenburg reden wir von einer Jahresplanung. Zu diesem Zweck müssen nicht nur Emissionsbewilligungen eingeholt oder Nachtfahrerbewilligungen gelöst werden, sondern auch das Baustellenpersonal, welches gewillt ist, jeweils in der Nacht zu arbeiten, muss zuerst noch rekrutiert werden. Dasselbe gilt folgerichtig auch für Samstag- oder Sonntagsarbeit – wohl nicht jedermann ist geneigt, langfristig, freiwillig des Nachts oder an den Wochenenden zu arbeiten. Oder wie würden Sie entscheiden, wenn Ihr Vorgesetzter Sie zu einem solchen Jahreseinsatz überreden möchte? Erschwerend kommt abschliessend hinzu, dass wir hier von Mehrkosten für eine eingeschränkte



*Gartenarbeiten im grossen Stil*

Beschleunigungsmassnahme sprechen, welche die öffentliche Hand berappen müsste, und daraus wohl oder übel ein Präzedenzfall für künftige, gleichbedeutende Baustellen entstehen würde.

Eine weitere Alternative, um der Stausituation etwas entgegenzuwirken, wäre, den Verkehr einspurig von Ost nach West durch die Baustelle zu führen und den Gegenverkehr via Kaisten nach Laufenburg umzuleiten – so jedenfalls der Tenor aus der Bevölkerung. Allerdings gilt es hierbei zu bedenken, dass der Schwerverkehr mitten durch die Nachbargemeinde Kaisten umgeleitet werden würde und die Kaistener da wohl auch noch ein Wörtchen mitreden möchten. Erwähnenswert bei dieser Route ist zudem die SBB-Bahnüberfahrt in Laufenburg, da Sondertransporte mit überhoher Ladung an diesem Nadelöhr gefährlich nahe an die Freileitungskabel gelangen können. Um diese Gefahr zu vermeiden, könnte der Strassenverkehr vor der SBB-Querung in die hintere Bahnhofstrasse umgeleitet werden – so die nächste Verkehrsvariation. Einmündungsradien und bestehender Stras-

senbelag sind jedoch für diesen Verkehrsweg nicht ausgelegt, und auch Anwohner müssten zur Durchfahrt im Voraus ihren Segen geben. Mehrere Varianten wurden und werden weiterhin geprüft, doch bis zum heutigen Zeitpunkt überzeugt keine. Bedauerlicherweise blieb auch der Einsatz einer zusätzlichen Lichtsignalanlage, welche am Stadteingang den Verkehrsstau ausserhalb der Kernzone halten sollte, erfolglos, und die Testphase wurde resultatlos abgebrochen. Immerhin muss es wohl auch auf der deutschen Seite zu zeitraubenden Verkehrsverzögerungen kommen, denn nur so kann ich mir erklären, dass nahezu jedes zweite Auto, das mit einem «WT»-Kennzeichen verziert ist, den Umweg über die Schweiz sucht ...

Bedauernswerterweise sind die Leidtragenden wegen der verärgerten Automobilisten stets meine hervorragenden Mitarbeiter, die tagtäglich auf der Baustelle verbal zu hören kriegen, wie mühsam und schleppend die Bauarbeiten vonstattengehen. Und jeder Besserwisser hat noch einige Supertipps, die er scharf einbringen muss. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei meinen Arbeitskollegen draussen am Bauplatz für ihren geleisteten Einsatz, die Flexibilität und die stets kollegiale Zusammenarbeit. Bedanken möchte ich mich auch bei der Bauleitung, der Bauherrschaft und allen Projektbeteiligten für die bis anhin sehr angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

Sicher gibt es in einem Jahr nochmals Interessantes über die Baustelle zu berichten. Knifflige Arbeiten warten noch auf handwerkliches Geschick und vor allem auf verständnisvolle Automobilisten ...

*Martin Züger*

# Kaiseraugst: Verkehrsknoten Schafbaumweg bis Rinaustrasse

## Sanierung Hirsrütiweg

Der alte Strassenkörper des Hirsrütiwegs ist durch die sehr hohen Belastungen des täglichen Schwerverkehrs am Ende seiner Nutzungsdauer angekommen. Bedingt durch die Arealerweiterung der Firma F. Hoffmann-La Roche AG erhöht sich das Verkehrsaufkommen und die Firma wird neu über den Knoten Hirsrütiweg/Schafbaumweg erschlossen.

Aus diesen Gründen hat sich die Gemeinde Kaiseraugst entschlossen, den Hirsrütiweg vom Knoten Schafbaumweg bis zur Rinaustrasse komplett zu sanieren. Zudem wird der Knoten Schafbaumweg zu einem Kreisverkehr mit Betonfahrbahn umgebaut.

Im ersten Bauabschnitt durfte die Ernst Frey AG die Werkleitungen im Untergrund erneuern und zusätzlich mit einer

neuen Fernwärmeleitung ausstatten. Die Erschliessung mittels Fernwärme gilt hier als Investition in die Zukunft, in welcher das angrenzende Gebiet von der neuen, sich im Bau befindenden Heizzentrale im Rinau-Areal versorgt werden soll.

Eine Besonderheit des Sanierungsprojekts ist der neu erstellte Betonkreisel. Mit dem Aufbau eines 50 cm starken Kieskoffers als Frostschutzschicht, einer 8 cm dicken Fundationsschicht aus Belag und einer massiven Betonplatte von mindestens 26 cm wird der Kreisel den hohen Verkehrsbelastungen in den kommenden Jahrzehnten standhalten. Auch werden die Randabschlüsse zweier Einlenker im Kreisel aus Beton gegossen und direkt mit der Bodenplatte verbunden – alles in allem eine zukunftsorientierte Investition.

### **Bauherrschaft:**

Gemeinde Kaiseraugst, Kaiseraugst

### **Bauleitung:**

Gruner AG, Basel, vertreten durch Giuseppe Cafaro

### **Bausumme:**

CHF 1 000 000.–

### **Bauzeit:**

Januar bis November 2019

### **Kreiselbeton NPK G:**

385 m<sup>3</sup>

### **Fernwärmeleitung DN300:**

300 m

### **Kabelschutzrohre:**

3500 m

### **Belagseinbau:**

1300 to

### **Werkleitungsaushub:**

2800 m<sup>3</sup>

### **Bauführer:**

Axel Hirtle

### **Polier:**

Emmanuel Müller



Betonieren der Kreiselfahrbahn mit Vibrobalken

Ein besonderes Lob gilt der kompletten Baustellenbelegschaft um unseren Polier Emmanuel Müller. Diese bewältigte alle Herausforderungen, wie die schwierigen Werkleitungsführungen unter, über und neben den Hochspannungsrohrblöcken der AEW Energie AG und AXPO Holding AG sowie die technisch komplexen Schalungs- und Betonierarbeiten rund um den neuen Kreisel. Danke für diese einwandfreie und präzise Arbeit.

Ein weiterer Dank gilt den vielen Projektbeteiligten wie dem Ingenieurbüro Gruner AG unter der Leitung von Giuseppe Cafaro, der Gemeinde Kaiseraugst, der AEW Energie AG und vielen weiteren Werkleitungseigentümern. Vielen Dank für die angenehme und kompetente Zusammenarbeit.

Axel Hirtle

## Strassen-/ Tiefbau



*Auftrag Nachbehandlungsmittel*



*Besenstrich ist Chefsache*



*Abglätten des neuen Deckbelags*

# Frick: Abschnitt Kaistenbergstrasse bis FiBL

Ausbau Ackerstrasse / Erschliessung Spezialzone FiBL



Vorbereitungsarbeiten für die Erschliessung der Spezialzone

Bereits im letzten Jahr ist in unserem «Insider» ein Bericht über die Ackerstrasse in Frick erschienen. Er handelte von der Erstellung einer neuen Energiezentrale des Forschungsinstituts für biologischen Landbau FiBL und eines komplett neuen Versorgungsnetzes im Bereich der Wasserleitung, Kanalisation und Elektroversorgung sowie des dazugehörigen Strassenbaus.

Der vorliegende Bericht betrifft nun die Arbeiten im Bereich zwischen der Kaistenbergstrasse und der letztjährigen Baustelle des FiBL.

Um auch künftig die Ver- und Entsorgung der zukunftsorientierten Forschungsanstalt zu gewährleisten, wurde es notwendig, die in die Jahre gekommene und unterdimensionierte Kanalisation auf den neusten Stand zu bringen.

Nach der Auftragserteilung fiel im Juli 2019 der Startschuss für eine Reihe verschiedener Aufgaben. Eine der ersten Arbeiten bestand darin, die vorhandene Zufahrtsstrasse zum FiBL so weit zu verbreitern, dass die Anbindung der Forschungsanstalt für Liefer-

<b>Bauherrschaft:</b>	Einwohnergemeinde Frick, Frick
<b>Bauleitung:</b>	KSL Ingenieure AG, Frick, vertreten durch Nicola Müller, Urs Schweizer
<b>Bauzeit:</b>	Juli 2019 bis Mai 2020
<b>Bausumme:</b>	CHF 1 500 000.–
<b>Bauführer:</b>	Christoph Bojarski
<b>Poliere:</b>	André Kilcher, Pascal Mayer

verkehr, Angestellte und Besucher durchgehend gewährleistet ist. Um bei den anschliessenden Kanalisationsarbeiten nicht ständig auf den Einsatz von elektrischen Pumpen angewiesen zu sein, nutzten wir die bestehenden Rohranlagen zur Ableitung der Abwässer. Dies wurde durch den Einbau provisorischer Schachtbauwerke ermöglicht. So vorbereitet, konnten die effektiven Kanalarbeiten beginnen. Das erste Rohr aus duktilem Guss DN 500 wurde neben der Kantonsstrasse verlegt. Der Anschluss an die bestehende Vorflut in der Kaistenbergstrasse wurde aus verkehrstechnischen Gründen noch zurückgestellt. Unter diesen Gegebenheiten werden bis zur Fertigstellung ca. 270 m Gussrohr DN 500 und ca. 290 m Gussrohr DN 300 verbaut. Eine besondere Herausforderung hierbei ist das Minimalgefälle von teilweise 0.035 %.

Während der ersten Grabarbeiten wurde die bestehende PVC-Wasserleitung teilweise freigelegt. Trotz grosser Sorgfalt kam es bereits nach wenigen Metern zum ersten Wassereintritt im Graben. Eine Muffe der ohne Schubstiftung verlegten Rohre konnte dem Druck nicht standhalten und liess dem Wasser freien Lauf. Mit einer bis zu 10 m hohen Wasserfontäne zeigte sie die undichte Stelle an. Dank des schnellen Einsatzes aller Beteiligten war das Leck aber schnell geflickt.

## Strassen-/ Tiefbau

Dieser Vorfall war allerdings ausschlaggebend für den Beschluss der Gemeinde, die Wasserleitung auf der Länge der Baustelle ebenfalls zu erneuern.

Einen weiteren spannenden Abschnitt stellte der Anschluss der neuen Gussleitung an den bestehenden Anschlussschacht in der Kaistenbergstrasse dar. Hier war ursprünglich der Umbau des bestehenden Schachtes D111 angedacht. Wir hatten allerdings eine andere Ausführungsvariante ins Spiel gebracht. Unsere Idee war es, den bestehenden Schacht komplett abzubrechen und durch einen Fertigschacht zu ersetzen. Diese Variante hat den Vorteil, dass zum einen die Bauzeit verkürzt und zum anderen wesentlich weniger Verkehrsbehinderungen verursacht wurden. Ebenso griffen wir auf unsere Erfahrungen im Bereich des Flüssigbodenverfahrens zurück, welches wir bei der Auffüllung der Baugrube um das Schachtbauwerk herum nutzten.

Neben den Arbeiten an der Kanalisation musste auch der Strassenbau vorangetrieben werden. Daher sind und waren bis heute bis zu drei Equipen gleichzeitig im Einsatz. Die Koordination der einzelnen Arbeiten klappte dank der vorrausschauenden Disposition unserer Poliere André Kilcher und Pascal Mayer sowie der Unterstützung und guten Zusammenarbeit mit der örtlichen Bauleitung von KSL Ingenieure AG, insbesondere Nicola Müller, hervorragend.

Da wir mit Ende des Berichtes noch lange nicht das Ende der Bauzeit und die Übergabe der neuen Strasse an die Gemeinde erreicht haben, möchte ich hier die Möglichkeit nutzen, mich bei allen bis heute Beteiligten für ihren Einsatz und die gute Zusammenarbeit zu bedanken. Ich wünsche mir, dass es bis zur Fertigstellung der Baustelle weiterhin so kooperativ, zielorientiert und mit viel Spass an den Bauarbeiten weitergeht.

Christoph Bojarski



Wasserleitung, Kanalisation und Elektroversorgung wurden erneuert



Die Erstellung eines komplett neuen Versorgungsnetzes



Anlieferung des hauseigenen Betons

# Kaiseraugst: Rinaustrasse bis Landstrasse

## Baugrube Wärmezentrale der AEW Energie AG

**Bauherrschaft:**

AEW Energie AG, Aarau

**Bauleitung:**

PNP Geologie & Geotechnik AG,  
Muttenz, vertreten durch  
Reto Pfaff, Tobias Aebi

**Subunternehmer:**

Meier + Jäggi AG, Zofingen

**Bausumme:**

CHF 2 448 000.–

**Bauzeit:**

August 2019 bis Februar 2020

**Anzahl Nägel:**

546 Stück

**Mikropfähle:**

16 Stück

**Spritzbeton:**

1670 m<sup>2</sup>

**Bauführer:**

Daniel Tonetto

**Baustellenchef:**

Christophe Goldbronn

Bevor die Arbeiten für das eigentliche neue Betriebsgebäude starten können, muss seit Anfang August 2019 der grosse, steile Hang zwischen Rinau- und Landstrasse abgetragen werden. Dieser Hang hat eine jahrzehntelange Vorgeschichte, auf die kurz eingegangen wird.

Bevor in den Sechzigerjahren mit dem Kiesabbau im Rinau-Gebiet gestartet wurde, erstreckte sich die Bodenfläche nördlich der Landstrasse bis hin zu den SBB-Gleisen. Die heutige Böschung an der Landstrasse befand sich vor dem Kiesabbau beim Bahngleis. Die Landstrasse war damals eine normal ausgebaute, zweispurige Strasse, in der Art, wie sie in den Sechzigerjahren gebaut wurden: eher schmal und nota bene ohne Radweg. Im besagten Bauabschnitt wurde in den Siebzigerjahren dann das vorhandene Kies abgebaut. Danach blieben nahezu 16 m hohe, senkrechte Kieswände stehen, welche direkt nach Abbauende wieder mit Kies unter 45° angeschüttet wurden. Die Kiesgewinnung im Gebiet dauerte bis in die Achtzigerjahre.

Nachdem die F. Hoffmann-La Roche AG damals im Gebiet Wurmisweg mit der Umsetzung ihrer Baupläne angefangen hatte und dazu die Planung des Liebrüti-Quartiers vorangetrieben worden war, kam von Seiten der Politik der Wunsch nach einem Radweg von Kaiseraugst nach Rheinfelden. Die Oberstufenschulkinder führen im Sommer mit dem Velo in die Bezirks- und Sekundarschule nach Rheinfelden. Auf der schmalen Landstrasse würde das mit dem aufkommenden Mehrverkehr zu gefährlich werden, denn die geplanten Bauarbeiten brachten Baustellenverkehr und die neu besiedelten Gebiete mehr Autoverkehr.

Der Radweg wurde gutgeheissen. Die Auflage war allerdings, zwischen Radweg und Landstrasse einen Sicherheitsgrünstreifen zu bauen. Nördlich des Radwegs zur Kiesgrube wurde

daher ein horizontaler Bankettstreifen mit Böschung geplant. Das hatte zur Folge, dass die bereits unter 45° angeschüttete Wand zusätzlich mit einer künstlichen Böschung im Verhältnis 2:3, was ungefähr 33° Hangneigung entspricht, überschüttet werden musste. Damit erreichte die Böschung ihre statisch verlangte Standfestigkeit.

Das von der AEW Energie AG geplante Holzheizwerk weist eine Länge von 69 m, eine Breite von 18.6 m bzw. 15.4 m und eine Höhe von 12.2 bis 14.1 m auf (Pultdach). Das Projektgebiet kommt vollständig in die steile Böschung der ehemaligen Kiesgrube zu liegen. Für den Neubau entstehen Hanganschnitte von rund 18 m im westlichen und ca. 15.5 m Höhe im östlichen Abschnitt des Neubaus. Diese werden mit einer permanenten Nagelwand gesichert. Das bedeutet, dass die Spritzbetonflächen während des Erstellens des Neubaus nicht mit Aushub hinterfüllt werden. Um das geplante Gebäude besteht bei den schmalsten Stellen ein Lichtraumprofil von ca. 1.00 m. Die Spritzbetonwand ist und bleibt sichtbar.

Im August 2019 starteten mit dem Roden der mittlerweile von Bäumen, Sträuchern und Büschen bewachsenen Böschung die Bauarbeiten. Für die Rodungsarbeiten des etwa 2000 m<sup>2</sup> steilen Geländes wurde ein Schreitbagger (Menzi Muck) eingesetzt. Für den Aushub der ca. 9000 m<sup>3</sup> künstlichen Auffüllung und des etwa 3800 m<sup>3</sup> Niederterrassenschotters (Kies) wurde je ein Raupenbagger von 32 bzw. 16 Tonnen eingesetzt, welche mit den digitalen Daten der Baugrube (GPS) ausgerüstet waren.

Damit die Aushub- und Nagelarbeiten in 16 Meter Höhe der steilen Böschung starten konnten, wurden Baupisten mit Serpentina in die Böschung gegraben. In der Böschungskopf-Zone musste sozusagen aus dem Nichts ein Bohr- und Arbeitsplanum von 5.00 m



Spatenstich für das AEW-Holzheizwerk Kaiseraugst

Die AEW Energie AG baut für ihren Wärmeverbund in Kaiseraugst zwischen der Rinaustrasse und der Landstrasse ein Holzheizwerk. Die Wärmezentrale mit zwei Holzfeuerungen soll im Herbst 2020 in Betrieb genommen werden. Die Wärme wird mit Holzschnitzeln aus regionalen Wäldern sowie Altholz von der benachbarten Regio Wiederverwertungs AG, REWAG, erzeugt. Somit werden die Ressourcen vor Ort genutzt und mindestens 80% der Wärme aus nachhaltigen Energiequellen CO<sub>2</sub>-neutral produziert.

## Strassen-/ Tiefbau

Breite erstellt werden, damit die ersten Spritzbeton- (Gunit) und Ankerungsarbeiten (Erdnägel) inklusive der Inklinometer-Bohrungen (Vertikalbohrung für die Kontrollmessung der Verformung der Baugrubenwand) ausgeführt werden konnten.

Die Besonderheit der geplanten Nagelwand ist, dass sie aus zwei Spritzbetonschichten besteht, welche in einem Verhältnis von 5:1 ausgebildet werden, was ungefähr 78° Neigung entspricht. Die erste Schale besteht aus 25 cm Gunit SC2 mit zweifacher Bewehrung (Netz K335). Die Erdnägel werden durch die erste Schale gebohrt. Diese weisen eine Neigung von 5 bis 25° und eine Länge von 5 bis 16 m auf – abhängig von den statischen Anforderungen. Die Erdnägel werden verrohrt gebohrt und anschliessend ausinjiziert. Sie haben den Anforderungen der Korrosionsstufe 2 zu genügen und werden auf 100 KN vorgespannt. Die zweite Schale Gunit wird anschliessend in einer Stärke von 15 cm SC6 über die erste Schale und die Nagel-

köpfe gespritzt. Sie ist frostbeständig und zusätzlich mit einem K335-Netz bewehrt. Sämtliche Spritzbetonarbeiten werden im Trockenspritzverfahren durchgeführt. Die geforderte Massgenauigkeit der Wandoberfläche beträgt in der Oberfläche +/- 25 cm, in einer Wandscheibe +/- 5 cm. Das Nagelraster liegt vertikal und im horizontalen Abstand bei 1.80 m. Ein spezielles Detail bei diesem Arbeitsschritt war die Ausbildung des Nagelwandkopfes. Dieser musste böschungens- und kopfseitig eingeschalt und ausbewehrt werden. Auf die ausgebildete Kopffläche wird später ein Zaun erstellt, welcher nach Beendigung sämtlicher Bauarbeiten einen Absturz in das Lichtraumprofil der Nagelwand verhindern soll.

Im Bauprozess wurde der Aushub anfänglich in der Böschung zu Haufwerken aufgeschüttet und dann erst auf die Lastwagen verladen. Ein direktes Aufladen war erst ab Mitte des vertikalen Aushubs langsam möglich. Es braucht viel Geschick und ein ausgeprägtes logistisches Verständnis, um auf der Länge von 100 m Nagelwand ein einigermaßen ausgereiftes Zwischendeponie- und Abfuhrkonzept zu entwickeln. Dank des guten Austauschs zwischen der Bauleitung, dem Subunternehmer Meier + Jäggi AG und unserem Baumaschinenführer Christophe Goldbronn konnte die grosse Kubatur trotz der laufenden Spritz- und Ankerungsarbeiten, der engen Zufahrt und der kaum vorhandenen Wendemöglichkeiten bis dato dennoch speditiv abgefahren werden.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Urs Kaiser, Betriebsleiter der REWAG, der uns einen Installationsplatz für Bau- und Aushubmaterial sowie Zufahrts- und Wendemöglichkeiten auf seinem Areal zur Verfügung gestellt hat. In Anbetracht des emsigen Treibens vor dem Platz mit Anlieferungen und Verlad von Recyclinggütern ist das keine Selbstverständlichkeit.



Plan zur Ausführung der Kopfdetails



Finales Aussenbild der AEW-Wärmezentrale

Unter der Voraussetzung, dass das Wetterglück hält und die Temperaturen in den bevorstehenden Monaten nicht allzu frostig werden, sollte das angestrebte Ziel, im Februar 2020 mit den Baugrubensicherungsarbeiten fertig zu sein, erreicht werden können.

Bislang waren die Arbeitstage oft lang. Morgens sehr früh und auch nach Feierabend wurde in der Baugrube gebaggert. Das ist überhaupt nicht selbstverständlich und verdient besondere Anerkennung. Dafür und für den tollen Einsatz möchte ich dem ganzen Baustellenteam ein grosses Lob und meinen herzlichen Dank aussprechen.

*Daniel Tonetto*



Beengte Platzverhältnisse erforderten ein Logistikkonzept



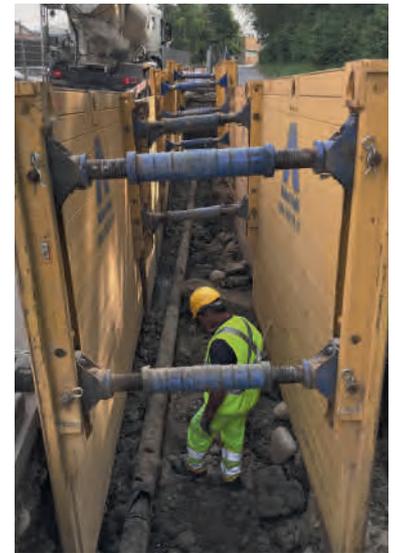
Die Hanganschnitte werden mit einer permanenten Nagelwand gesichert

# Ernst Frey AG

## Aufbau Kundenbetrieb in der Abteilung Strassen-/Tiefbau



Die neu gebildete Gruppe



Grab- und Belagsarbeiten für die Wasserversorgung an der Rlnaustasse in Kaiseraugst

Es freut mich, Ihnen, liebe Leserschaft, den neuen Kundenbetrieb des Strassen-/Tiefbaus der Ernst Frey AG vorstellen zu dürfen. Seit dem 1. Februar 2019 sind wir mit dem Aufbau dieses Bereiches beschäftigt und möchten mit dieser Spezialisierung die Kundenschaft aus dem privaten Sektor sowie Auftraggeber der öffentlichen Hand erreichen, für welche wir kleine bis mittelgrosse Arbeiten und Projekte im Strassen- oder Tiefbau ausführen dürfen.

Nach einer interessanten Einarbeitungszeit Anfang des Jahres und intensiver Akquise-Arbeit haben wir es inzwischen geschafft, eine stabile Auftragslage zu erlangen.

Was dann noch fehlte, war eine eigenständige, für diese Spezialisierung passende Equipe. Neben der Rekrutierung einer neuen Truppe starteten wir auch die Suche nach dem passenden Laufpolier zur Überwachung und Rapportierung der Arbeiten vor Ort. Glücklicherweise ist es uns grösstenteils gelungen, Mitarbeitende aus den eigenen Reihen zu finden.

Unser Tätigkeitsbereich ist sehr vielseitig und umfasst im Grunde genommen alle Arbeiten aus dem klassischen Strassen- und Tiefbau. Der Unterschied zu den bisherigen, herkömmlichen Aufgaben ist neben dem Auftragsvolumen die Arbeit in unseren kompakten Mannschaften von bis zu drei Mann, was uns eine höhere Flexibilität ermöglicht.

Zu unseren Kunden gehören bisher Private, KMU, Architekten, Ingenieure, Gemeinden und Kantone. Nicht zuletzt aber auch unsere Abteilungen Hochbau und Kundenbetriebe, für welche wir spezielle Kanalisationsanschlüsse und Hauseinführungen für Werkleitungen erstellen durften und dürfen. Vermehrt arbeiten wir auch mit Strassenmeistern, Brunnenmeistern sowie mit für den Unterhalt von Werken und Infrastruktur Zuständigen zusammen. Wir führen Reparaturen und Instandstellungsarbeiten auf Strassen und Trottoirs durch. Wir wechseln Konen und Schachtabdeckungen aus, sanieren Parkplätze und Vorplätze, erstellen Beläge und Pflästerungen, und nicht zuletzt führen wir auch Rückbauten und Abbrüche aus.



Rückbau eines Tanks an der Malzgasse in Basel

## Strassen-/ Tiefbau

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht der Arbeiten, die wir in den letzten Monaten bereits ausführen durften.

### Kanalisation und Werkleitungsbau:

- Reinach, Bodenmattstrasse: zwei Kanalanschlüsse mit Instandstellung von Parkplätzen (Ernst Frey AG)
- Basel, Margarethenstrasse: Kanalanschluss mit mehreren Schächten und Sammlern (Ernst Frey AG)
- Kaiseraugst, Dorfstrasse: Kanalanschluss und Werkleitungen (Bolinger-Haus/Ernst Frey AG, s.S. 48)
- Basel, Malzgasse: zwei Kanalanschlüsse mit mehreren Schächten und Sammlern (Flubacher Nyfeler Partner Architekten AG)
- Binningen, Benkenstrasse: Kanalanschluss, Werkleitungen und Schächte (Ernst Frey AG)
- Arlesheim, Bodenweg: Kanalanschluss, Werkleitungen (Ernst Frey AG)
- Allschwil, Heuwinkel: drei Kanalanschlüsse (Ernst Frey AG)
- Binningen, Langegasse: Werkleitungen und Cablecom-Schächte (Ernst Frey AG)
- Pratteln, Oberemattstrasse: Kanalanschluss, Werkleitungen (Ernst Frey AG)

### Verschiedene Grab-, Belags- und Rückbauarbeiten:

- Bottmingen, Gustackerstrasse: Sanierung Blockstufen, Belagsarbeiten (Helvetia Schweizerische Versicherung AG)
- Rheinfelden, Riburgerstrasse: Belagsersatz und Abschlüsse, E-Trasse (Stadt Rheinfelden; AEW)
- Allschwil, Herrenweg: Einbau Deckbelag (Gemeinde Allschwil)
- Basel, Malzgasse: Belagsarbeiten (Flubacher Nyfeler Partner Architekten AG)
- Basel, Malzgasse: Rückbau eines alten Öltanks (Flubacher Nyfeler Partner Architekten AG)
- Basel, Chrischonastrasse: Rückbau Werkstatt und Bürogebäude (F. Hoffmann-La Roche AG)
- Arisdorf, Mühlematt: Umgebungsarbeiten und Beläge (Familie Zeller)
- Reinach, Bruderholzstrasse: Trottoirabsenkung und Belag (TrinklerStulaAchille Architekten AG)
- Reinach, Bruderholzstrasse: Belagsersatz auf Strasse (Gemeinde Reinach)
- Kaiseraugst, verschiedene Bauplätze: Baggerschlitze für Archäologie (Departement Bildung, Kultur und Sport, Aarau)

- Kaiseraugst, Rinaustrasse: Grab- und Belagsarbeiten für Wasserversorgung (Gemeinde Kaiseraugst)
- Rheinfelden, Soluma Areal: Grab- und Belagsarbeiten für Wasserversorgung (Stadt Rheinfelden)
- Basel, Grenzstrasse: Schrankenfundamente, Schächte und Beläge (Contargo AG)
- Basel, Gartenstrasse: Belagsersatz, Schachtabdeckungen (Tiefbauamt Basel-Stadt; IWB)
- Reinach, Industriequartier Kägen: Sanierungsarbeiten an Waschstrasse und Tankstelle (Migrol AG)
- Frenkendorf, Baumgartenweg: Rückbau Betonplatte, Erstellen von Belag (Familie von Ow)
- Arlesheim, verschiedene Bauplätze: Instandstellungsarbeiten an Belag (Gemeinde Arlesheim)
- Rheinfelden, Feldschlösschen: Rückbau Drehscheibe (Feldschlösschen Getränke AG)

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Beteiligten und bei unserem Polier Gérard Bentzinger und seiner Mannschaft für den tollen Einsatz bedanken. Ebenfalls ein grosses Dankeschön an unsere Auftraggeber für ihr Vertrauen.

*Claudio Peduto*



Rückbau der Drehscheibe auf dem Feldschlösschen-Areal in Rheinfelden



Rückbau einer Betonplatte und Erstellung von Belag in Frenkendorf am Baumgartenweg

# Bubendorf: Wattwerkstrasse

## Neubau GreenPlaces

Im Auftrag der GreenPlaces durften wir am Standort Bubendorf, an der Wattwerkstrasse, die Werkleitungen, die Umgebungsarbeiten sowie die Bodenplatten für den späteren Holzbau der 40 modularen Hallen ausführen. Die Flächen, die je ca. 160 m<sup>2</sup> umfassen, sind verteilt auf drei Etagen und können anschliessend gekauft oder gemietet werden. Die Hallen wurden mit ökologischen und nachhaltigen Verfahren und Baumaterialien gefertigt. Die Tragwerkstruktur ist aus Holz, eine Dreifachverglasung erlaubt zusätzlich eine gute Isolation, und die Solaranlage auf dem Dach sorgt für Energie.

Schon bei Vertragsabschluss war klar, dass hier alles optimal würde ablaufen müssen, um den terminlichen Vorgaben gerecht zu werden. Ebenfalls nötig war es, intern die Leistungen von Hoch- und Tiefbau bestens aufeinander abzustimmen. Diese Herausforderungen meisterten unsere ehrgeizigen Poliere Ramadusch Limani und Manuel Campos mit ihrer Mannschaft durch ihren grossen Effort zur Zufriedenheit aller bestens. Zudem konnten Unklarheiten durch die kompetente und umsichtige Arbeitsweise der Bauleitung der Bernis SA, vertreten durch Luis Gomes, Virginie Bagot und Jacqueline Crausaz, sowie des Ingenieurs Norbert Sturny rasch lösungsorientiert und vor Ort geklärt werden.



Vorbereitung für die Betonierungsarbeiten

Nach einer kurzen Arbeitsvorbereitungsphase wurde Mitte März 2019 mit den Abtragungsarbeiten des Oberbodens begonnen. Diese Arbeiten wurden unter der bodenkundlichen Baubegleitung der Terre AG von Maurus Fischer geführt. Durch die drohenden Gewitter musste der Abtrag in kürzester Zeit und höchst effizient von unserem Maschinisten Christophe Goldbronn vollzogen werden. Dank der hohen Kunst des Bedienens des 30-Tonnen-GPS-gesteuerten Baggers konnte dies aber noch bei trockenen Verhältnissen und im Zeitplan über die Bühne gebracht werden.

Der nächste Schritt unseres Auftrags bestand in den Erdarbeiten (ca. 4000 m<sup>3</sup> Abtrag), den Kanalisations- und Werkleitungsarbeiten (ca. 400 m) sowie der Foundationsschicht für die Park- und Fahrwegflächen (ca. 2000 m<sup>3</sup>). Die Kanalisations- und Werkleitungsarbeiten sowie die diversen Kontrollschächte und Schlammfänger mussten vorgezogen werden, damit wir mit dem Erstellen der Bodenplatten (3000 m<sup>2</sup>) für den späteren modularen Holzbau keine wertvolle Zeit verloren.

Eine weitere Herausforderung wurde der zu Bauende ca. 65 m lange Retentionskanal, der mit 1400er Betonrohren im Flüssigbodenbausystem von uns erstellt wurde. Dank der bereits gesammelten guten Erfahrungen mit diesem Verfahren aus anderen Projekten konnte dieser Schritt schneller als mit der konventionellen Bauweise zum Abschluss gebracht werden.

Nach einer 6-wöchigen Bauzeit richtete sich Ende Mai unser Polier Manuel Campos auf der Baustelle ein. Den Unterbau der Bodenplatten stellten wir auf Frostriegel sowie auf eine Dämmung. Schalen, Eisen-Verlegen und Betonieren in grossen Etappen von ca. 800 m<sup>2</sup> waren jetzt angesagt (total ca. 3300 m<sup>2</sup>). Anspruchsvolle Detailaufgaben und das Arbeiten in zahlreichen Etappen forderten die Gruppe

## Strassen-/ Tiefbau

### Bauherrschaft:

GreenPlaces, Lausanne

### Bauleitung:

Bernis SA, Bössingen, vertreten durch Luis Gomes, Virginie Bagot und Jacqueline Crausaz

### Ingenieur:

Ackermann + Sturny AG, Tafers, vertreten durch Norbert Sturny

### Bausumme:

CHF 1 560 000.–

### Bauzeit:

März bis Dezember 2019

### Bauführer:

Marc Kellerhals

### Poliere Tiefbau:

Ramadusch Limani, Luca Grella, Christian Mattmüller

### Polier Hochbau:

Manuel Campos

### Maschinist:

Christophe Goldbronn

unter der Führung von Manuel Campos heraus. Aber sie machte ihren Job hervorragend, und dank ihres grossen Einsatzes konnten wir auch dieses Bauprojekt termingerecht dem Bauherrn für den späteren Modulbau im August 2019 übergeben.

Mit gewohnter Qualität und Termintreue erfolgten zum Schluss noch die Belags- und Fertigstellungsarbeiten im Dezember 2019.

Abschliessend möchten wir uns bei den Auftraggebern und der Bauleitung und allen an der Baustelle Mitbeteiligten für die hervorragende Zusammenarbeit bedanken. Wir hoffen, die für die Zukunft geplante Ausführung in Balsthal im Jahr 2020 ebenfalls gemeinsam angehen zu dürfen.

Interesse geweckt?

Schauen Sie rein unter:

[www.arqvis.com/exports/b0d92](http://www.arqvis.com/exports/b0d92)

Marc Kellerhals

# Hofstetten: im Wygärtli 30

Bau Einfamilienhaus



Hochbau



Das fertige Einfamilienhaus aus Sichtbeton

Im Januar 2019 erhielten wir vom Architekturbüro Beck + Oser Architekten ETH/SIA GmbH aus Basel den Auftrag, in Hofstetten ein Einfamilienhaus aus Sichtbeton zu erstellen. Gerne haben wir diese Aufgabe angenommen und uns den kniffligen Details gestellt: Das ganze Haus besteht aus Betonaußenwänden, und bei jedem Stockwerk ist ein Betonband herumgezogen. Im inneren Teil des Hauses befindet sich ein Innenhof, auch dort gibt es auf der Höhe aller Stockwerke die markanten Betonbänder.

Nicht nur die Wände, sondern auch die Decken wurden in Sichtbeton ausgeführt. Für die Deckenschalung wurden sogenannte Finnenplatten, welche eine viel grössere Fläche haben als unsere üblichen Schaltafeln, eingesetzt. So ergibt sich eine grosszügigere und leichtere Deckenstruktur. Eine weitere Eigenschaft dieser Finnenplatte ist, dass sie äusserst glatt ist, was sich auch in der Deckenstruktur in Sichtbetonweise entsprechend abzeichnet. Durch das Verfahren mit den Finnenplatten ergibt sich also eine glatte

Oberfläche, und insgesamt entstehen weniger Fugen, weil bereits bei der Schalung grössere Flächen aufs Mal ausgeführt werden.

Da das ganze Haus aus Sichtbeton besteht, wurde die Wärmedämmung auf der Innenseite angebracht. Dies bedeutete für uns, dass die Verbindung aller Decken mit den Aussenwänden nur mit speziellen Anschlüssen mit integrierter Wärmedämmung und unter grossem manuellem Aufwand ausgeführt werden konnte.

Unser Polier Manuel Campos und sein Team haben saubere Arbeit geleistet und den gesamten Bau zur vollsten Zufriedenheit der Bauherrschaft ausgeführt. Danke, Manuel, ihr habt das toll gemacht!

Zudem bedanke ich mich beim Architekturbüro Beck + Oser Architekten ETH/SIA GmbH und bei der Bauherrschaft für das Vertrauen und die angenehme Zusammenarbeit.

Valentin Schlienger

**Bauherrschaft:**  
Margreth und Thomas Ruppli,  
Bättwil

**Bauleitung:**  
Beck + Oser Architekten  
ETH/SIA GmbH, Basel,  
vertreten durch Roger Oser

**Bausumme:**  
CHF 230 000.–

**Bauzeit:**  
Februar bis April 2019

**Bauführer:**  
Valentin Schlienger

**Polier:**  
Manuel Campos



Vorbereitung für die Betonierungsarbeiten



Wände und Decken wurden in Sichtbeton ausgeführt

# Frick: Dörrmattweg

## Arealüberbauung mit drei Mehrfamilienhäusern

### **Bauherrschaft:**

Hans und Marlise Berger

### **Bauleitung:**

Hüsler Architektur AG, Frick,  
vertreten durch René Hüsler

### **Bausumme:**

CHF 1 800 000.–

### **Rohbauzeit:**

November 2018 bis Juli 2019

### **Bauführer:**

Marcel Aeschbacher

### **Polier:**

Frank Teufel

### **Vorarbeiter:**

Simon Hunziker

An zentraler, ruhiger Lage in Frick, am Dörrmattweg, hatte sich die Familie Berger entschieden, ein nicht mehr benötigtes Bauernhaus mit angrenzender Pferdeweide abzureissen und eine neue Arealüberbauung zu realisieren.

Die Überbauung hat eine zentral angelegte Autoeinstellhalle, die mit Grünflächen überdeckt wird. Von der Einstellhalle gelangt man direkt in die angrenzenden drei Wohnhäuser mit total 22 Mietwohnungen in Eigentumsstandard.



Die Arealüberbauung an ruhiger und zentraler Lage in Frick



Die Wohnhäuser werden in Hybridbauweise erstellt



Es wird mit den Tiefbauarbeiten begonnen

Die Wohnhäuser wurden in Hybridbauweise erstellt, das heisst eine Kombination von Holz- und Massivbau. Dabei werden die Holzelemente im Fassadenbereich eingesetzt, während die Trag- und die aussteifenden Elemente in Massivbauweise erstellt werden. Dank dieses Verfahrens können die heutzutage hohen Anforderungen an den Brand- und Schallschutz, wie sie zum Beispiel beim Stockwerkeigentum gelten, mit einer wirtschaftlichen Lösung kombiniert und erfüllt werden.

Für diesen Neubau haben wir die Arbeiten für den Baugrubenaushub sowie die Baumeisterarbeiten erhalten.

Ende November 2018 fiel mit den Aushubarbeiten der Startschuss, und schon kurze Zeit später folgte eine Arbeitsgruppe aus dem Hochbau, die das erste Bodenplattenfeld für die Einstellhalle vorbereitete und auch schon bald darauf betonierte. Auf dieser Bodenplatte stellten wir dann den Turmdrehkran, der die ganze Baustelle abdeckte. In der Zwischenzeit hatte die Abteilung Strassen-/Tiefbau ein grosses Stück des Aushubs für die erste Bauetappe erstellt, sodass wir das Baustellenpersonal aufstocken konnten und bis an Weihnachten 2018 die komplette Bodenplatte der Autoeinstellhalle und des ersten Hauses betoniert hatten.

Der milde Winter 2018/19 verhalf uns auch im Januar und Februar zu einem raschen Baufortschritt in der ersten Bauetappe, die einen grossen Teil der

Autoeinstellhalle sowie zwei Mehrfamilienhäuser beinhaltete. So konnten wir Anfang März den Aushub für das letzte Haus in Angriff nehmen, sodass für den Hochbau nun das ganze Baufeld bereit war. Parallel dazu verlief das Hinterfüllen der ersten Etappe.

Nun schossen die drei Mehrfamilienhäuser wie Pilze aus dem Boden. Bald konnten wir die Rohbauarbeiten am ersten Haus abschliessen, sodass der Zimmermann dieses aufrichten konnte – dies war Mitte Mai 2019. Im Monatsrhythmus folgten dann Haus 2 und 3 mit dem Abschluss der Rohbauarbeiten und der Übergabe an den Zimmermann.

Mitte Juli konnten wir nach knapp 170 Tagen Bauzeit, 2650 m<sup>3</sup> verbautem Konstruktionsbeton, 255 000 kg verlegtem Baustahl, 25 000 vermauerten Steinen und diversen anderen Materialien den Rohbau abschliessen.

In der zweiten Jahreshälfte kamen noch die zahlreichen Fertigstellungsarbeiten, wie das Schliessen der Aussparungen und Versetzen der Rinnen, dazu. Zudem musste im September nach der Krandemontage noch die Öffnung in der Decke geschlossen werden.

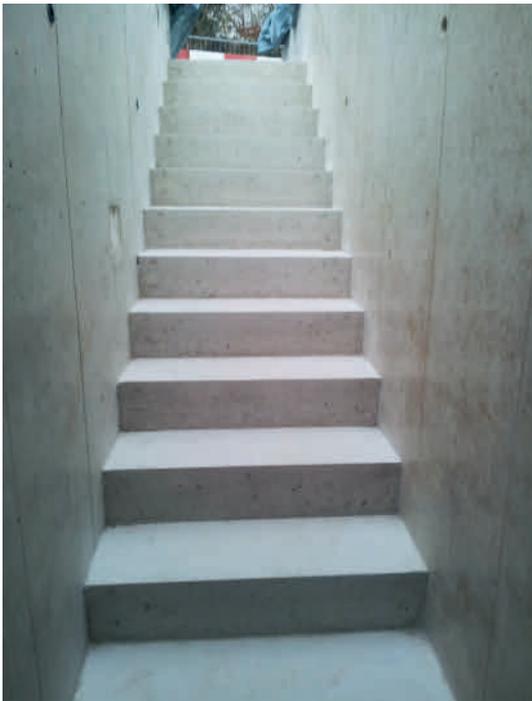
Für die angenehme Zusammenarbeit möchte ich mich bei der Bauleitung, der Bauherrschaft sowie dem Baustellenentwurf unter der Leitung von Frank Teufel und Simon Hunziker bedanken.

Marcel Aeschbacher

# Basel: Beim Buremichelskopf 16

## Neubau Doppel Einfamilienhaus

### Hochbau



Anspruchsvolle Sichtbetonarbeiten

Im Juni 2018 erhielten wir den Auftrag, das alte Wohnhaus «Beim Buremichelskopf 16» in Basel abzureissen und durch ein neues, modernes Doppel-einfamilienhaus zu ersetzen. Wie vereinbart, wurden Anfang Juli in einem ersten Schritt die Bäume und Sträucher gerodet, um mit den Abbrucharbeiten beginnen zu können. Durch die Sommerferien verzögerte sich der geplante Baustart für den Neubau des Doppel-einfamilienhauses. Am 6. September konnte dann der Baukran montiert werden – damit begannen die Arbeiten der Hochbau-Abteilung. Wie bei anderen Bauvorhaben auch starteten wir mit der Kanalisation, der Liftgrube, der Bodenplatte und den Kellerwänden. Doch mit dem «normalen» Ablauf nach Handbuch war es ab dann bei diesem Objekt vorbei. Das ganze Gebäude wurde mit einer vorgängig erstellten Kalkstein-Sichtbetonfassade gebaut, die zum Schluss noch gestockt, also aufgeraut, wurde. Durch dieses Verfahren präsentiert sich die Struktur des Betons, es kommt nach dem Prozess also das Innenleben des Betons zum Vorschein.

Die Geschossdecken wurden nachträglich und von den Aussenwänden entkoppelt zwischen die Aussenwände

**Bauherrschaft:**  
Privatfamilie  
**Architekt:**  
Morger Partner Architekten AG,  
Basel, vertreten durch Julien Blanc  
**Bauleitung:**  
Martini Schäfer Baumanagement  
GmbH, Basel, vertreten durch  
Andreas Vogt  
**Bauzeit:**  
September 2018 bis März 2019  
**Bauführer:**  
Rudi Rünzi  
**Polier:**  
Antonio Marra

eingebaut. Die erforderliche Wärmedämmung wird nachträglich von innen auf die Aussenwände aufgebracht.

Dieses spektakuläre Doppel-einfamilienhaus ist ein weiteres sehr anspruchsvolles Sichtbetonbauwerk auf der Referenzliste unseres Poliers Antonio Marra. Wir bedanken uns bei der Bauherrschaft für das uns entgegengebrachte Vertrauen und sprechen der Baustellenmannschaft ein grosses Lob und ein herzliches Danke aus.

Rudi Rünzi



Das Doppel-einfamilienhaus nimmt Form an



Schalungsarbeiten für die Sichtbetonfassade

# Reinach: Baselstrasse 16

## Neubau Autoeinstellhalle und 2 Mehrfamilienhäuser



Der Neubau umfasst zwei Mehrfamilienhäuser mit Autoeinstellhalle

Im Frühjahr 2019 erhielten wir den Zuschlag für den Neubau dieses Bauvorhabens an der Baselstrasse in Reinach. Mit unserem Polier Antonio Marra hatten wir genau den richtigen Mann für dieses Projekt.

Der Rohbau der Einstellhalle unterscheidet sich nicht grundlegend von anderen, herkömmlichen Hochbauten. Ab dem Erdgeschoss startete allerdings das Einsteinauerwerk, das im Hochbau schon länger gesehen wird,

aber trotzdem noch ein Schattendasein fristet. Bei dieser Fassadenbauart steht eine saubere und genaue Ausführung im Vordergrund. Damit unser Team auch eine ordentliche Herausforderung im Bauvorhaben hatte, starteten ab hier auch die Sichttreppenhäuser.

Der Rohbau war im September 2019 beinahe abgeschlossen, und Toni und sein Team haben ihr Können und die Qualität ihrer Arbeit einmal mehr unter Beweis gestellt.

### **Bauherrschaft:**

Charles Kübler AG, Reinach,  
vertreten durch Atelier-Gemeinschaft  
Müller & Naegelin Architekten BSA,  
Basel, Roland Naegelin

### **Bauleitung:**

Atelier-Gemeinschaft Müller &  
Naegelin Architekten BSA, Basel,  
vertreten durch Heike Doll

### **Bausumme:**

CHF 2 730 000.–

### **Bauzeit:**

April 2019 bis Februar 2020

### **Bauführer:**

Sascha Trüssel (ad interim)

### **Polier:**

Antonio Marra

Als Nächstes legten wir mit dem Versetzen der Fassadenfertigteile los, und damit stand eine weitere Herausforderung fürs ganze Team an, denn das Ziel war es, im Februar 2020 das gesamte Objekt fertiggestellt zu haben.

Im Wissen, dass unser Team alle noch anstehenden kniffligen und massgenauen Arbeiten fristgerecht und hervorragend ausführen wird, danke ich unserem Polier und seinem Team.

Ebenso gilt es, ein grosses Dankeschön an die Atelier-Gemeinschaft Müller & Naegelin Architekten BSA, Basel, zu richten. Kurz nach Baustart hat sich leider unser ursprünglicher Bauführer in seinen Ferien bei einem Motorradunfall mittelschwere Verletzungen zugezogen und ist zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht ganz genesen. Das Architektenteam hat diverse, normalerweise dem Baumeister zufallende Aufgaben übernommen. Herzlichen Dank dafür ins St. Alban-Tal 40a.

Sascha Trüssel



Beim Einsteinauerwerk steht eine saubere und genaue Ausführung im Vordergrund



Der Rohbau war im September 2019 beinahe abgeschlossen

# Riehen: Lörracherstrasse 146

## Neubau von 25 Wohnungen

Hochbau

Vom Generalunternehmen Reneval AG haben wir den Auftrag erhalten, 25 neue Wohnungen an der Lörracherstrasse 146 in Riehen zu erstellen.

Für den Bau des Hauses waren vorgängig viele Abklärungen mit diversen involvierten Behörden nötig. Es war eine Herausforderung, jeweils herauszufinden, ob die Gemeinde Riehen oder der Kanton Basel-Stadt für ein Anliegen zuständig war. Diese planerischen Fragen begleiten das ganze Bauprojekt und sind für die Bauleitung und die Mannschaft vor Ort immer wieder ein Gesprächsthema.

Das Gebäude besteht aus einem Untergeschoss mit Luftschutzraum, dem Erdgeschoss mit Einstellhalle und Autolift, drei Obergeschossen und einem Attikageschoss.

Ende Juni 2019 wurde mit der Fundation des Krans begonnen. Die engen Platzverhältnisse machten es uns nicht einfach, und wir mussten das gesamte Material, welches wir für den Bau benötigten, «just in time» anliefern lassen. Eine vorausschauende und exakte Planung war und ist die grösste Unterstützung und Herausforderung für einen reibungslosen Ablauf. Das war für dieses Bauprojekt allerdings nicht immer einfach und verlangte von der Truppe auf der Baustelle viel Fingerspitzengefühl und ein gutes Händchen für die Logistik.

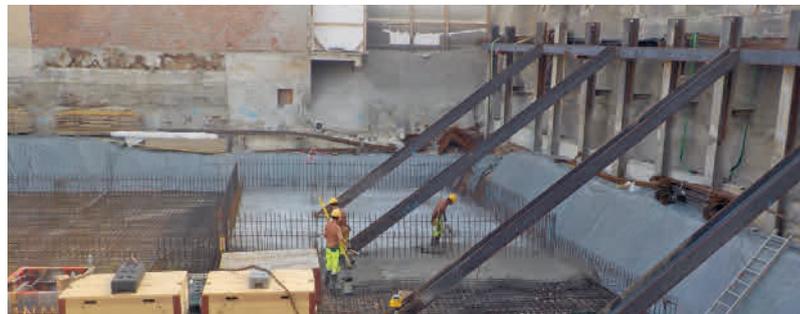
Für Stephan Widmann und sein Team war es anspruchsvoll, das Gebäude an diesem Ort zu erstellen. Ein grosses Dankeschön geht an ihn und seine Mannschaft – ihr habt das grossartig gemacht.

Auch bei der Bauherrschaft bedanken wir uns für den Auftrag und das uns entgegengebrachte Vertrauen.

*Valentin Schlienger*



*Die engen Platzverhältnisse waren eine Herausforderung*



*Die Baumaterialien wurden «just in time» angeliefert*



*Das Untergeschoss ist mit einem Luftschutzraum ausgestattet*

### **Bauherrschaft:**

Fiducasa AG, Vaduz, vertreten durch Reneval Generalunternehmung AG, Kloten

### **Bauleitung:**

Reneval Generalunternehmung AG, Kloten, vertreten durch Mergim Kadriu und Reto Gross

### **Bausumme:**

CHF 1 440 000.–

### **Bauzeit:**

Juni 2019 bis März 2020

### **Bauführer:**

Valentin Schlienger

### **Polier:**

Stephan Widmann

# Allschwil: Heuwinkelstrasse 15 und 17 / Pappelstrasse 44

## Wohnüberbauung Heuwinkel: 2 Mehrfamilienhäuser mit Autoeinstellhalle

### **Bauherrschaft:**

Graphis Bau- und Wohn-genossenschaft, Bern

### **Architekt:**

Jakob Steib Architekten AG, Zürich

### **Bauleitung:**

ffbK Architekten AG, Münchenstein, vertreten durch Andy Barazza

### **Ingenieur:**

Schmidt + Partner  
Bauingenieure AG, Basel

### **Geologe:**

Kiefer + Studer AG, Reinach

### **Rohbauzeit:**

August 2019 bis April 2020

### **Bauführer:**

Reto Käser

### **Polier:**

Andreas Baumann

Das Projekt beinhaltet den Ersatzneubau für drei in die Jahre gekommene Mehrfamilienhäuser der Graphis Bau- und Wohnbaugenossenschaft.

Der Neubau besteht aus zwei Mehrfamilienhäusern und einer Autoeinstellhalle auf einer Grundstücksfläche von total 4580 m<sup>2</sup>. Das Grundstück ist aufgeteilt in zwei Parzellen, welche durch die Pappelstrasse voneinander getrennt sind. Die neu bebaute Gebäudefläche des Gebäudes Heuwinkel 15 und 17 beträgt im Untergeschoss/ im Bereich der Autoeinstellhalle 2000 m<sup>2</sup>, die Wohnflächen ab Erdgeschoss ergeben 900 m<sup>2</sup>. Das Gebäude an der Pappelstrasse befindet sich auf der kleineren Parzelle und umfasst eine bebaute Gebäudefläche von 430 m<sup>2</sup>. Die gesamte Wohnüberbauung weist insgesamt 65 Wohnungen, drei Einzelzimmer, einen Gemeinschaftsraum und ein Gerätehaus für die Bewirtschaftung der Anlage auf. Die Gebäude verfügen über ein Untergeschoss, ein Erdgeschoss, vier Obergeschosse und ein Attikageschoss. Der vorgelagerte Platz mit einer kleinen Brunnenanlage, Sitzgelegenheiten und Parkfeldern steht der Bewohnerschaft und der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Die beiden neuen Wohnhäuser werden ohne Heizöl und Erdgas beheizt. Ein Grossteil des Strombedarfs wird über eine Photovoltaik-Anlage produziert, welche in die Gebäudefassade integriert ist. Das Bauprojekt erfüllt mit Minergie-A/P-ECO höchste Ansprüche an Energieeffizienz und verzichtet zu 100 % auf fossile Wärmeenergie. Stattdessen wird der Wärmebedarf zur Beheizung der Wohnungen und für das Warmwasser über Erdwärmesonden gedeckt, die mittels Wärmepumpen die Erdwärme im Untergrund nutzbar machen.

Nach Vergabe der Baumeisterarbeiten wurden Anfang April die ersten Vorarbeiten ausgeführt. Die Bauparzellen und zu schützende Bäume wurden

eingezäunt, die Werkleitungsanschlüsse stillgelegt und die provisorischen Baustrom- und Bauwasseranschlüsse erstellt. Ab Ende April konnten so die bauseitigen Rückbau-, Baugrubensicherungs- und Aushubarbeiten ausgeführt werden. In dieser Zeit wurden auch sämtliche Erdwärmbohrungen durchgeführt.

Während der Abbrucharbeiten wurde das Gelände von REDOG (Verein für Such- und Rettungshunde) zu Trainingszwecken genutzt. In den Trainings simulierten die Rettungshunde-Trupps einen Gebäudeeinsturz. Die Teams sind laufend auf der Suche nach Trainingsmöglichkeiten auf Abbruchobjekten.

Nach Fertigstellung der Aushubarbeiten für das Gebäude Heuwinkel fiel der Startschuss für die restlichen Installationsarbeiten. Seit Mitte August 2019 laufen die Rohbauarbeiten.

Die anfänglichen Herausforderungen waren:

- Die Nähe zum Flughafen Basel-Mulhouse ist mit Auflagen des Bundesamtes für Zivilluftfahrt für die Hebegräte verbunden.
- Das ECO-Label erfordert: gut verfügbare Rohstoffe und einen hohen Anteil an Recyclingbaustoffen; Baustoffe mit geringer Umweltbelastung bei der Herstellung und Verarbeitung; einfach rückbaubare und nutzungsflexible Konstruktionen. ECO steht für mehr Lebensqualität, Gesundheit und geringere Umweltbelastung. Die verbauten Produkte werden anhand von Produkt- und Sicherheitsdatenblättern vorgängig geprüft und für den Einsatz freigegeben.
- Für die Oberflächen sämtlicher Bodenplatten-Etappen, ob im Keller oder in der Autoeinstellhalle, wurde Monobeton gewünscht. Das Wetter machte es uns bei diesen Arbeiten nicht immer ganz einfach.



Vorbereitende Arbeiten vor Baustart



Die Anfangsarbeiten der zwei Parzellen des Grundstücks

# Hochbau



Blick von oben auf die entstehende Autoeinstellhalle



Die fertigen Betonwände der Einfahrt zur Autoeinstellhalle



Kranblick auf die Betonarbeiten

- Die Bodenplatten, Wände und Decken enthalten im Untergeschoss jede Menge Höhenversätze und fordern den Polier und seine Mannschaft ganz besonders.

Nach der Erstellung des Untergeschosses Heuwinkel wird der Aushub an der Pappelstrasse vorgenommen und das Aushubmaterial direkt im Heuwinkel hinterfüllt. Anschliessend werden die beiden Mehrfamilienhäuser gemeinsam hochgezogen.

Die Wohngeschosse der beiden Gebäude bestehen aus einem tragenden Kern aus Mauerwerk, Betonwänden, vorfabrizierten Stützen als Tragelementen im Fassadenbereich und aus den jeweils darüberliegenden Betondecken.

Mittels vorfabrizierter Holzelemente wird die Fassade erstellt und mit Photovoltaik-Elementen versehen. Das erforderte eine höhere Genauigkeit bei den Rohbauarbeiten, da die Photovoltaik-Elemente anhand von Planmassen produziert werden und eine Anpassung vor Ort nicht mehr möglich ist.

Während der Rohbauzeit von August 2019 bis April 2020 werden folgende Mengen verbaut:

- 1000 m Kanalisationsleitungen
- 280 m<sup>3</sup> Magerbeton
- 4900 m<sup>3</sup> Konstruktionsbeton
- 610 t Bewehrung
- 3500 m<sup>2</sup> Mauerwerk
- 400 vorfabrizierte Betonstützen und Stahlbeton-Verbundstützen

Für die gute Leistung und den tollen Einsatz bedanken wir uns bei unserem Polier Andreas Baumann und seiner Mannschaft. Ebenfalls danken wir den Planern und der Bauleitung für die gute Zusammenarbeit.

Bei der Graphis Bau- und Wohn-genossenschaft bedanken wir uns für den interessanten Auftrag und das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Reto Käser

# Bettungen: Chrischonarain 25

Neubau Waldweiler

Hochbau



Der Bauplatz befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Wald und Lebensraum der Tiere



Mit der Kranmontage beginnen die Hochbauarbeiten

Mitte April kamen Sascha Trüssel, Abteilungsleiter Hochbau, und ich mit der Bauleitung, unter der Federführung von Ertan Yildiz als Projektleiter, auf dem Bauplatz im Chrischonarain 25 in Bettungen zum Kick-off zusammen. Wir befanden uns an ausserordentlich ruhiger Lage, beidseitig von Wald umschlossen, am Ende des Dorfes, mit Blick auf den Chrischonaturm.

Mit dem Ziel, neun Reiheneinfamilienhäuser, in zwei Objekte verpackt, zu realisieren, galt es, an diesem Ort gemäss Auflagen doch einiges zu beachten. Es war zum Beispiel vorgegeben, wie der Bauzaun mit 8 m Abstand zur Waldgrenze ausgeführt werden musste, damit sich die hiesigen Wildtiere weiterhin in diesem Raum bewegen können. Rücksicht war auch auf die Heuschrecken und Reptilien zu nehmen, für welche vor Baubeginn extra Steinhäufen als neues Zuhause erstellt wurden.

Im Juni war dann der Aushub für die erste Etappe bereit, und wir platzierten den Wolff-Kran, um mit dem Bau 2, also den Häusern 6 bis 9, zu beginnen.

Da das Gelände auf einer alten Grube liegt, welche vorwiegend mit Stein-

schrotten aufgefüllt worden war, musste der Bau auf Pfähle gestellt werden.

Und eben diese Auffüllung führte dann während des Aushubs für Bau 1 zu Komplikationen. Denn auch dieser musste mit grossen Fundamenten auf dem gewachsenen Terrain abgestützt werden, und vor allem musste die nachrutschende Böschung gesichert werden. Mit etwas Verzögerung konnte dann auch Bau 1 durch uns in Angriff genommen werden.

Das Untergeschoss von Bau 2 wurde in der Dichtigkeitsklasse 1 mit Betonverbundfolie und Perimeterdämmung ausgeführt. In der Ausführung waren das Untergeschoss mit Autoeinstellhalle und Luftschutzkeller des ganzen Traktes 1 sehr aufwendig und forderten Christoph Burkard.

Ab dem Erdgeschoss wurde in Sachen Baustil auf Skelettbau umgestellt, und ab dann konnte man täglich grosse Fortschritte beobachten.

Die über 6 m hohen und 30 cm starken Giebelwände, die von unseren Spezialisten schön in den Spitz betoniert worden waren, verliehen dem ganzen

## Bauherrschaft:

Architektur Rolf Stalder AG, Münchenstein

## Bauleitung:

Architektur Rolf Stalder AG, Münchenstein, vertreten durch Ertan Yildiz und Matthias Bürgin

## Bausumme:

CHF 1 050 000.–

## Bauzeit:

Juni bis Dezember 2019

## Bauführer:

Christian Müller

## Polier:

Christoph Burkard



Die Baustelle liegt idyllisch eingebettet

Überbauungsprojekt eine spezielle Optik. Mit der zum Abschluss erstellten Einfahrtsstützmauer durften wir der Bauherrschaft unser gelungenes Werk übergeben.

Nur der Kranführer war noch für einige Zeit mit dem Aufrichten der Fassaden und Dächer des Zimmermanns beschäftigt.

Entstanden ist ein wirklich schönes Objekt an idyllischer Lage.

Ich hoffe, dass sich auch die Eidechsen nach Abschluss der Umgebungsarbeiten wieder rundum wohl fühlen. Ich bedanke mich bei der Totalunternehmung Rolf Stalder AG für den spannenden Auftrag, bei der Bauleitung für das Vertrauen und beim Baustellenteam für die grossartige Arbeit.

Christian Müller

# Muttenz: Wolfenseestrasse 14

## Anbau Weinkeller

### Kunden- betriebe

**Bauherrschaft:**

Urs und Regula Jauslin, Muttenz

**Architekt:**

Katrin Müller Architektur GmbH,  
Muttenz

**Ingenieur:**

Jauslin Stebler AG, Basel,  
vertreten durch Martin Braun

**Bauausführung:**

Februar bis Mai 2019

**Bauführer:**

Dominik Iseli

**Polier:**

Daniel Morand

Anfang 2019 bekamen wir den Auftrag für den Weinkelleranbau bei Familie Jauslin in Muttenz. Unser regionaler Weinhersteller brauchte ein grösseres Fasslager und beauftragte Katrin Müller mit den Planungs- und Architekturarbeiten. Trotz kalter Witterung konnten wir im Februar 2019 mit den Kanalisationsarbeiten beginnen.

Es gab bereits einen Lagerraum auf dem tieferen Niveau und ein ca. 200 m<sup>2</sup> grosses Fasslager auf dem höheren Niveau. Mittels Schneid- und Ausbrucharbeiten wurde der Anbau mit dem bestehenden Gebäude verbunden. Die Wände und die Deckenunterseite des Fasslagers sollten sichtbar bleiben und erforderten daher exakte und vorsichtige Schalungs- und Betonierarbeiten. Auf verschiedenen Niveaus bestanden diverse Stützmauern, damit man mit Fahrzeugen über eine Rampe und den neuen Lagerraum auf die Decke über dem Fasslager gelangen konnte. Dort erstellten wir über 4.5 m hohe Carport-Wände. Eine schwimmende, fertig abtalschierte Bodenplatte rundet unsere Arbeit ab.

Die sichtbaren Betonwände im Fasslager wurden teilweise einhäufigig gegen das bestehende Gebäude geschalt. Um die Deckenschalung aus dem Fasslager wieder speditiv herausnehmen zu können, wurde der eine Teil der Decke über dem Lager im Bauprozess unfertig zurückgelassen und erst nach dem Ausschalen der Fasslagerdecke fertiggestellt.

Der Bauherr konnte sein neues Fasslager bereits in Betrieb nehmen, und wir alle hoffen, dass der Wein in diesem schönen Raum in Ruhe reifen und später unsere Gaumen verwöhnen kann.

Ein grosses Dankeschön geht an die Bauherrschaft Familie Jauslin, den Bauingenieur Martin Braun, die Architektin Katrin Müller und unsere Baustellenmannschaft um Polier Daniel Morand.

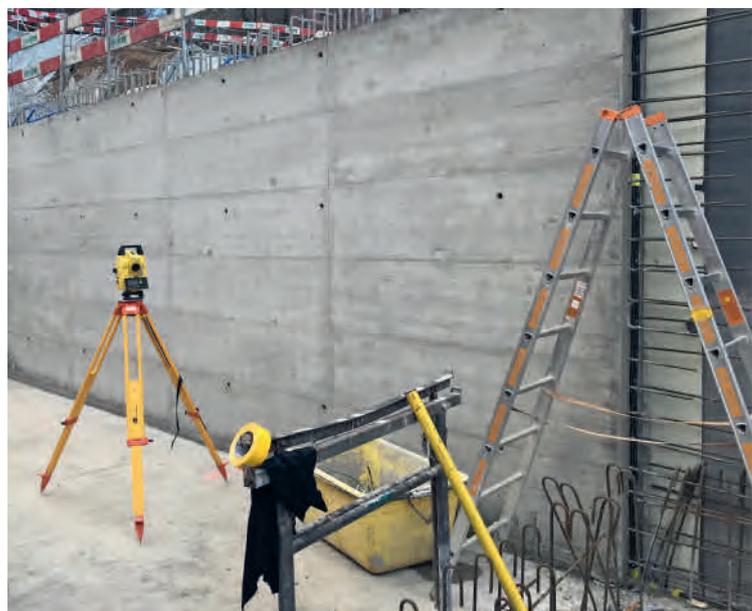
*Dominik Iseli*



*Sichtbare Betonwände im Fasslager*



*Exakte und vorsichtige Schalungs- und Betonierungsarbeiten*



*Der Anbau wurde mit dem bestehenden Gebäude verbunden*

# Rheinfelden: Bahnhofstrasse

## Umbau Internationale Schule

### **Bauherrschaft:**

WIMAG Weibel Immobilien AG,  
Basel

### **Architekt:**

Vogel Architekten, Rheinfelden,  
vertreten durch Oliver Ernst

### **Ingenieur:**

Ingenieurbüro W. Herzog AG,  
Möhlin, vertreten durch  
Hans-Rudolf Rubin

### **Bausumme:**

CHF 2 100 000.–

### **Bauzeit:**

Januar bis Dezember 2019

### **Bauführer:**

Simon Alig

### **Polier:**

Patrick Wagner

### **Vorarbeiter:**

Salvatore Fazio

Eugen Völk

### **Schadstoffsanierung:**

David Birg

Die «International School Rheinfelden», die sich im Besitz der Firmengruppe WIMAG Weibel Immobilien AG befindet, ist heute in einer städtischen Liegenschaft an der Zürcherstrasse untergebracht. Weil die Schule seit ihrer Gründung stark gewachsen ist und heute rund 80 Schülerinnen und Schüler zählt, braucht sie einen neuen Standort. An der Bahnhofstrasse, im Gebäude des ehemaligen Coop-Supermarktes, werden neu Schulräumlichkeiten mit Kapazität für 150 Schülerinnen und Schüler sowie Flächen für Drittmieter bereitgestellt.

Mitte Dezember 2018 wurde die Ernst Frey AG beauftragt, den Grossumbau zu realisieren. Unsere Aufgabengebiete umfassten die Schadstoffsanierung, Abbruch-, Betontrenn- und Baumeisterarbeiten – somit das ganze Spektrum unserer Umbaukompetenzen.

Nach einer kurzen Arbeitsvorbereitung wurde Mitte Januar 2019 die Schad-



*Beginn der Abbruch- und Betontrennarbeiten*

stoffsanierung in Angriff genommen. Unter der Leitung unseres Schadstoffspezialisten David Birg sind sämtliche Schadstoffe im Gebäude fachgerecht ausgebaut und entsorgt worden. Neben asbesthaltigem Plattenkleber haben wir 280 m PAK-haltige Fugen (s. S. 37), 180 m<sup>2</sup> PAK-haltige Teerisolation, 90 m<sup>2</sup> asbesthaltige Fensterflügel und Schaufensteranlagen sowie zwei PCB-haltige Öltanks à je 52 000 l Inhalt nach Vorschrift entfernt und entsorgt.

Nun war das Gebäude so weit vorbereitet, dass unter der Leitung unseres erfahrenen Grossumbaupoliers Patrick Wagner mit einer Gruppenstärke von 18 Mann die Abbruch-, Betontrenn- und Baumeisterarbeiten begonnen werden konnten.

Auf einer Fläche von rund 5000 m<sup>2</sup>, verteilt auf sechs Geschosse, wurden zuerst die nicht statischen Abbrüche ausgeführt. 2600 m<sup>2</sup> Bodenbeläge, 600 m<sup>2</sup> Leichtbauwände, 500 m<sup>2</sup> Unterlagsboden und 500 m<sup>2</sup> Abhangdecken galt es in kurzer Zeit aus

dem Gebäude zu befördern, um mit den statischen Abbrüchen beginnen zu können. Diese umfassten den Rückbau von ca. 500 m<sup>2</sup> Zweischalenmauerwerk im Fassadenbereich, 800 m<sup>2</sup> Backstein- und Kalksandsteinwänden im Innenbereich sowie Betondecken mit einer Fläche von 400 m<sup>2</sup> und Betonwänden mit einem Volumen von rund 180 m<sup>3</sup>. Mittels Abbruchrobotern, einem 25-Tonnen-Kettenbagger sowie diversen Kompaktladern und unter Beihilfe eines Baukrans wurden in kurzer Zeit rund 1000 Tonnen Abbruchmaterial aus dem Gebäude befördert und abgeführt. Um den Fassadenbereich abzustützen, sind mittels 420 Schwerlaststützen ca. 250 m Linienspriessungen verbaut worden.

Um den straffen Bauzeitenplan umsetzen zu können, haben wir bereits während der Abbrucharbeiten mit den Stahlbetonarbeiten begonnen. Im Bestand wurden rund 600 m<sup>2</sup> Betonwand erstellt mit Geschosshöhen von bis zu 4.00 m, dies auf insgesamt sechs Geschossebenen. Zur Erleich-

## Kunden- betriebe



Mittels Abbruchrobotern wurden rund 1000 Tonnen Material abgebrochen



Während der Abbrucharbeiten wurde parallel mit den Stahlbetonarbeiten begonnen



Der Zugang zum neuen Aussenbereich wird erstellt



Erd- und Kanalisationsarbeiten

600 m<sup>2</sup> Mauerwerk erstellt sowie über 700 Kernbohrungen durchgeführt worden.

Ein weiterer Bestandteil unseres Auftrags waren die Erdarbeiten und die Kanalisation. Um die Umgebung den neuen baulichen Gegebenheiten anzupassen, wurden mit einem 20-Tonnen-Radbagger rund 800 m<sup>2</sup> Ausbauphosphat sowie 1200 m<sup>3</sup> Erdreich abgetragen und abgeführt. Im Innen- und Aussenbereich sind 200 m neue Kanalisation sowie diverse Kontrollschächte und Schlammfänger erstellt worden.

Mit gewohnter Qualität und Termintreue erfolgte das Rohbauende im Dezember 2019.

Für die angenehme Zusammenarbeit möchte ich mich beim Planerteam, beim Bauherrn und beim Baustellen-team herzlich bedanken.

Simon Alig

terung der Schalarbeiten ist eine Alu-Schalung zum Einsatz gekommen. 250 m<sup>2</sup> Decken wurden erstellt sowie vier ganze Treppenhäuser. Total wurden im Bestand ca. 80 Tonnen Baustahl verbaut. Die Betonierarbeiten, mit einer Menge von ca. 600 m<sup>3</sup>, sind mit einer mobilen Betonpumpe ausgeführt worden.

Zur Fassadenabfangung auf einer Länge von 94 m haben wir mittels Baukran, hydraulischer Pressen und Manneskraft 13 Tonnen IPE-500-Stahlträger eingebaut. Weiter sind

# Basel: Klybeckstrasse 58 / Halteringerstrasse 5 und 7

## Sanierung Wohnliegenschaft

Das Sanierungsobjekt befindet sich an der Ecke Klybeckstrasse/Halteringerstrasse im Kleinbasel. Die beiden im Jahre 1951 respektive 1899 erbauten Liegenschaften werden nun einer Totalsanierung unterzogen. Es werden im EG Ladenflächen und ein Atelier und in den Obergeschossen insgesamt 27 Wohnungen in unterschiedlichen Grössen erstellt. Die beiden bestehenden Treppenhäuser werden abgebrochen. Neu ist ein grösseres Treppenhaus mit einem Lift geplant.

Die Aufträge für die Baumeister- und Holzbauarbeiten bekamen wir im Frühling 2019. Unmittelbar nach der Auftragserteilung ging es an die AVOR, bei welcher die Tramlinie der BVB, die sehr engen Platzverhältnisse und die Bedingungen für die Erteilung der Allmendbewilligung eine Herausforderung waren, die wir gerne annahmen.

Anfang April begannen wir mit den Entrümpelungs- und Demontagearbei-

ten. Bis wir den Kran stellen durften, konnten wir sämtliche nichttragenden Wände, die Bodenaufbauten, Küchen, Inneneinrichtungen usw. abbrechen und durch das bestehende Treppenhaus und mittels intensiven Bobcat-Einsatzes entsorgen.

Polier Thomas Pankrath und seine Mannschaft leisteten tagtäglich Knochenarbeit unter schwierigsten Verhältnissen – an dieser Stelle ein riesengrosses Dankeschön dafür.

Als wir die Allmendbewilligung am 17. Mai 2019 erhielten, erstellten wir sofort das Baustromprovisorium und die Kranfundamente, sodass der Kran vier Arbeitstage danach schon betriebsbereit war.

Sogleich konnte unsere Holzbauabteilung mit den Rückbauarbeiten und dem Abdecken der Dachflächen oberhalb des neuen Treppenhauses mit Liftschacht beginnen. Um uns Zugang zum Dachgeschoss zu verschaffen, mussten die bestehenden Sparren und Ziegel auf einer Fläche von ca. 80 m<sup>2</sup> entfernt werden.

Dank unserer speditiven Zimmermänner konnten wir zeitnah mit den Notspriessungen und dem Abbruch der Decken und der bis zu 50 cm dicken Fassadenwände im Bereich des neuen Treppenhauses beginnen. Während der groben Abbrucharbeiten wurden die Erdbebenwände an beiden Standorten vom UG bis ins 4. OG erstellt, damit diese Erdbebenertüchtigung vor Beginn der aufwendigen Schal- und Betonierarbeiten für das neue Treppenhaus bereits fertig war. Anfang Juli war alles so weit abgebrochen, dass wir vom UG her das neue Treppenhaus aus Stahlbeton in Angriff nehmen konnten.

Unsere Holzbauabteilung konnte sich währenddessen auf die energetische Sanierung des Teilbereichs Haltingerstrasse 7 konzentrieren. Im Gegensatz



Die beiden Liegenschaften werden einer Totalsanierung unterzogen

## Kunden- betriebe



Dachaufbau mit Dämmung



Von der Ernst Frey AG erstellte Lukarnen



Erstellung eines neuen Treppenhauses aus Stahlbeton

zur restlichen Liegenschaft wurde hier eine neue Ziegeleindeckung mit Biberschwanzziegeln gewählt.

Ab diesem Zeitpunkt ging es rasant ein Geschoss für Geschoss vom UG bis ins 5. OG, das Dachgeschoss, aufwärts. Gleichzeitig wurden im UG in Bergarbeitermanier die Kanalisation saniert, die Fensterleibungen und Brüstungen erneuert und die Ortbetontreppen unter anderem zwecks Arbeitssicherheit sofort nachgezogen.

Mitte November ging es für die Zimmerleute richtig los. Zuerst wurden die zehn neuen Lukarnen in unserer Werkhalle als ganze Elemente vorproduziert. Das heisst, dass alle Einzelteile wie Konstruktionshölzer, Dämmung, Dampfbremse und Holzweichfaser zu einem Element zusammengebaut

wurden. So konnten wir die neuen Dachaufbauten schnellstmöglich in das bestehende Dach einbauen und dem bauseitigen Spengler zur äusseren Bekleidung übergeben.

Die bereits im Mai 2019 demontierte Dachkonstruktion im Bereich Treppenhaus/Liftschacht konnte nach Beendigung der Rohbauarbeiten auch wieder an die neue Situation angepasst werden.

Um die grossen Eingriffe im Bereich der Tragkonstruktion unter Kontrolle zu bekommen, wurden neue Quertträger (Mittelpfetten) aus Brettschichtholz eingebaut und mittels Stahlstützen die Last nach unten abgetragen. Eine weitere statische Ertüchtigung war die Ausbildung einer Scheibe mithilfe von Dreischichtplatten, welche über die komplette Dachfläche auf die Sparren genagelt wurden. Nach dem heute standardmässigen Dachaufbau mit Holz-Weichfaserplatten, Abdeckbahn, Konterlattung und Dachlattung konnten unsere Zimmermänner und Dachdecker die Eindeckung der vorgängig abgedeckten und bauseits gelagerten Biberschwanzziegel vollenden.

**Bauherrschaft:**  
W. Schmid & Glanzmann AG,  
Münchenstein, vertreten durch  
Markus Saner und Florian Lindermer  
**Architekt:**  
L1 Architekten AG, Arlesheim,  
vertreten durch Saskia Roth,  
A. Schreiber  
**Ingenieur:**  
Schmidt + Partner Bauingenieure  
AG, Basel, vertreten durch  
Wendelin Schmidt  
**Bauausführung:**  
April 2019 bis Februar 2020  
(Baumeister- und Holzbauarbeiten)  
**Bauführer:**  
Holzbau: Thomas Meier  
CAD-Planer: Patrick Leuger  
Baumeisterarbeiten: Dominik Iseli  
**Vorarbeiter/Polier:**  
Holzbau: Bernd Wuchner  
Baumeister: Thomas Pankrath

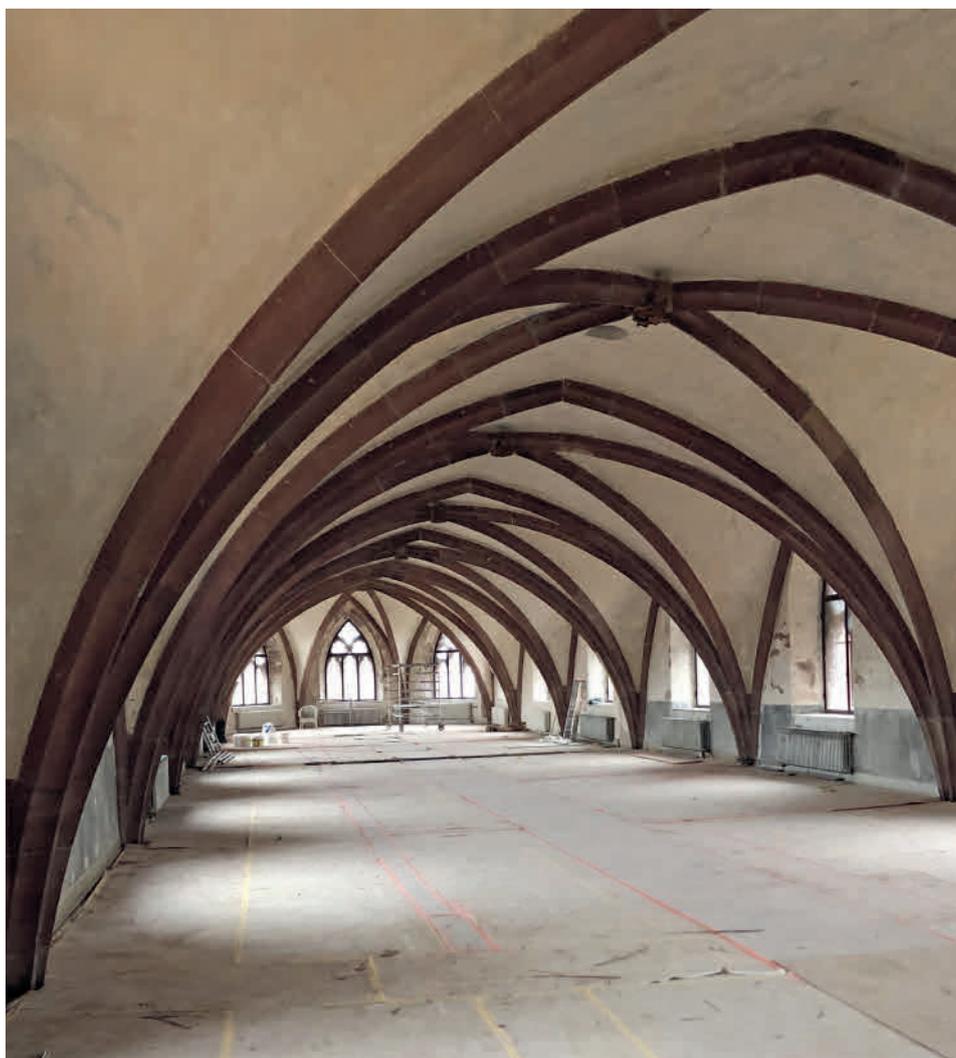
Anfang Februar werden plangemäss auch die Ausbauarbeiten im Innenbereich mit Zwischensparrendämmung und Dampfbremse abgeschlossen sein. Somit können wir unser gelungenes Werk an die nachfolgenden Handwerker übergeben.

Ein besonderer Dank geht an den äusserst lösungsorientierten Bauingenieur Herrn Schmidt und die Bauherrschaft, vertreten durch die Herren Saner und Lindermer.

*Thomas Meier, Patrick Leuger und Dominik Iseli*

# Basel: Klingentalkirche

## Innensanierung



Unter dem Dachgeschoss entstehen neue Atelierräume

### Zur Geschichte der Klingentalkirche

Grundsteinlegung beziehungsweise Baubeginn der Kirche war um 1280, die Kirchweihe erfolgte 1293. Die Klingentalkirche diente als Klosterkirche der Dominikanerinnen und zählt zu den grössten noch erhaltenen Bettelordenskirchen am Oberrhein. Mit der Reformation und der Aufhebung des Klosters Klingental wurde die Kirche einer anderen Nutzung zugeführt.

Mitte des 17. Jahrhunderts wurden die Geschosse eingezogen, um das Ge-

### Bauherrschaft:

Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Basel

### Architekt:

Fistarol Sintzel Architekten ETH/SIA, Basel, vertreten durch Gian Fistarol

### Bauingenieure:

Gruner Lüem AG, Basel, vertreten durch Olivier Walter

### Beratende Bauingenieure:

Barthel & Maus GmbH, München

### Brandschutz:

A+F Brandschutz GmbH, Basel, vertreten durch Marc Weisskopf

### Auftragssumme:

CHF 970 000.–

### Bauzeit:

Januar 2019 bis voraussichtlich Februar 2020

### Bauführer:

Thomas Meier

### Polier:

Klaus-Martin Aszakies

bäude als Lager nutzbar zu machen. Ab 1804 bis in die 1960er-Jahre wurde das Gebäude für militärische Zwecke genutzt. Ab 1964 wurde das erste Atelier eingerichtet, innert kürzester Zeit wurden immer mehr Atelierräume geschaffen.

Mit der aktuellen Innensanierung der Klingentalkirche wird eine Optimierung der Nutzungsanforderung angestrebt. Die Klingentalkirche wird unverändert der künstlerischen Produktion und der Präsentation zeitgenössischer Kunst dienen.



Deckenbalken im Dachgeschoss mit geschweissten Stahlkonsolen



Einbau der Deckenplatten durch unser Holzbauteam



Ertüchtigung der bestehenden Konstruktionen

## Zur Sanierung

Mit der Innensanierung haben wir im Dachgeschoss über dem Kirchenschiff begonnen. Als Erstes öffneten wir die Holzböden über den Gewölben und saugten die Cellulose-Dämmung ab, sodass die Ingenieure von Barthel & Maus GmbH aus München die Deckengewölbe mit den Rissen begutachten und entsprechend ihr Sanierungskonzept erarbeiten und uns unterbreiten konnten.

Die Mitte des Gebäudes senkte sich rund 30 cm nach aussen, was eine bauchige Verformung hinterliess. Vermutlich waren die hohen Schubkräfte vom Kirchendach massgeblich dafür verantwortlich. Sämtliche Deckenbalken im Dachgeschoss wurden mit geschweissten Stahlkonsolen verschraubt, diese wiederum mit den rundum verlaufenden Schwellen-

hölzern. Damit dient jeder Deckenbalken als durchgehendes Zugband und verhindert eine weitere Verformung des Gebäudes.

In allen darunterliegenden Stockwerken mussten die Balkenaufleger überprüft und ebenfalls ertüchtigt werden. Es gab nach dem Öffnen der bestehenden Holzböden über den Unterzügen noch einige Überraschungen und Verwunderungen. Nach Absprache mit dem zuständigen Statiker, Herrn Walter von der Gruner Lüem AG in Basel, und dem Architekten und Bauleiter, Herrn Fistarol, konnten die Arbeiten auch hier zeitnah durch unser Holzbauteam in Angriff genommen werden. Tageweise wurden wir von unseren Kundenmauern auf der Baustelle unterstützt.

Nach dem Ertüchtigen der bestehenden Konstruktionen konnte es mit dem Ausbau weitergehen. Sämtliche neuen

Trennwände wurden in Holzrahmenbauweise errichtet und mit Gipsfaserplatten beziehungsweise Brandschutzplatten beplankt. Alle Trennwände wurden zudem mit einer brandschutzwirksamen Dämmung von «Flumroc» ausgedämmt. Nebst den Trennwänden wurden auch die Brandschutzdecken von uns mit denselben Materialien erstellt. Das Verfugen und Abglätten der Gipsoberflächen hat unsere «Gipserkombo», angeführt von unserem Bauführer Hans-Peter Wolf, übernommen. So vorbereitet, konnten wir die Arbeiten an der Kirche an die nachfolgende Malerfirma übergeben.

Wir bedanken uns bei der Bauherrschaft für den erhaltenen Auftrag und beim Architekten und Statiker-Team für die tolle und professionelle Zusammenarbeit.

Thomas Meier

# Basel: Margarethenstrasse 47 und 49

## Umbau / Umnutzung

**Bauherrschaft:**

Nest Sammelstiftung,  
ökologisch-ethische Pensionskasse,  
Zürich

**Bauleitung:**

Befair Partners AG, Zürich,  
vertreten durch Martin Völlmy und  
Patrick Franz

**Bausumme:**

CHF 1 610 000.–

**Bauzeit:**

Mai bis Dezember 2019

**Bauführer:**

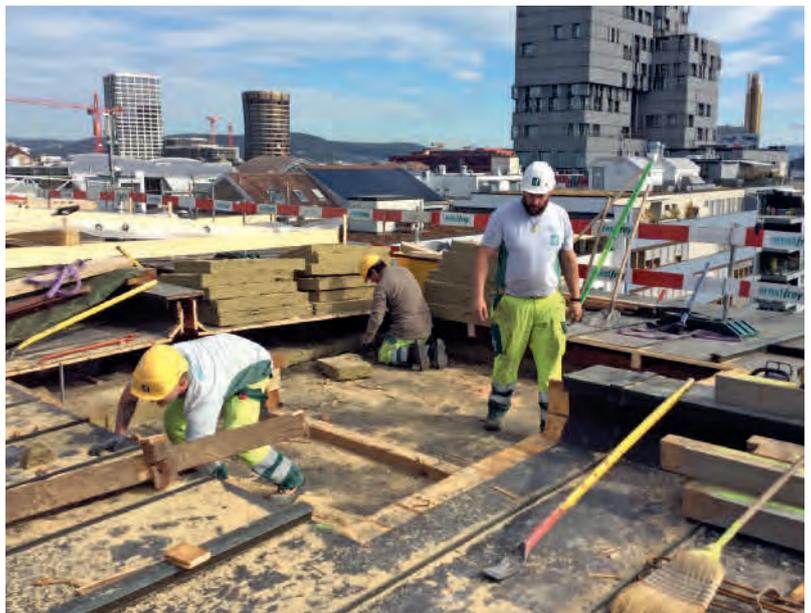
Frank Schmidt

**Polier:**

Daniel Morand

**Vorarbeiter:**

Roberto Candolfi



Einbau der Dämmung über den Dächern von Basel

Im April des vergangenen Jahres erhielten wir den Auftrag für den Umbau des Geschäftshauses an der Margarethenstrasse 47 und 49 in Basel.

Das Gebäude beherbergte bisher einen Elektrogrosshandel mit Verladehalle im Erdgeschoss sowie eine Schule und mehrere Wohnungen auf insgesamt sechs Geschossen über der Erde und drei darunter. Es sollte umgebaut und neu für Büros und Wohnungen umgenutzt werden.

Der Start der Arbeiten erfolgte Mitte Mai mit dem Umbau des Kanalanschlusses vor dem Gebäude. Hier konnten wir uns auf unsere Strassen-/Tiefbauabteilung zu hundert Prozent verlassen. Parallel dazu wurde bereits in den Untergeschossen mit den Mauerwerksarbeiten begonnen.

Am 12. Juni 2019 war es dann endlich so weit: Der Kran durfte montiert werden. Um den Fussgängerverkehr auch während der Bauzeit zu gewährleisten, musste der Kran auf ein Portal

montiert werden. Da hierzu die Margarethenstrasse in Fahrtrichtung stadteinwärts voll gesperrt werden musste, wurde die Montage in der Nacht ausgeführt.

Ab diesem Zeitpunkt ging es mit den Abbrucharbeiten zügig voran. In allen Geschossen wurden Küchen, Einbauschränke, weiteres Mobiliar sowie die Bodenbeläge entfernt. Sämtliche nichttragenden Innenwände und die Unterlagsböden folgten.

Der Schutt wurde via Liftschacht ins Erdgeschoss befördert, wo er von einem Kompaktlader in die bereitstehenden Mulden transportiert wurde.

Die beiden bestehenden Personellifte sollten vergrössert werden, weshalb auch in diesem Bereich ein Teil der Wände sowie der angrenzenden Decken abgebrochen werden musste. Nachdem der erste Liftschacht vorbereitet war, konnte mit den Schal- und Betonarbeiten begonnen werden.

Im Zweitgestakt ging es vom 3. UG bis ins 5. OG voran. Hierbei konnten Beton, Bewehrungen und die schachtseitige Schalung jeweils mit dem Kran transportiert werden, während die Gegenschalung von Hand über das Treppenhaus ins nächste Geschoss befördert werden musste. Die Mannschaft um Daniel Morand und Roberto Candolfi erbrachte hier eine vorbildliche Leistung.

In diesem Rhythmus ging es Schlag auf Schlag so weiter, und nachdem der erste Lift das Dach durchstossen hatte, konnte umgehend mit dem zweiten Lift begonnen werden. Da dieser bis anhin nur bis ins Erdgeschoss reichte, wurde er zunächst bis in die drei Untergeschosse verlängert. Parallel zu diesen Arbeiten wurden alle drei Treppenhäuser umgebaut, es gab eine neue, innenliegende Treppe vom vierten bis ins fünfte Obergeschoss. Weiterhin wurden mehrere Innenwände in Stahlbeton neu erstellt und eine innenliegende Treppe abgebrochen, verschiedene Deckenöffnungen geschlossen und an

## Kunden- betriebe



Umbau des Kanalanschlusses



Schal- und Betonarbeiten

anderer Stelle neue Durchlässe für Treppen hergestellt. Abschliessend wurde die Decke über dem fünften Obergeschoss über allen Innenstützen gegen Durchstanzen verstärkt. Hierzu wurde die Decke oben mit einer zusätzlichen Betonplatte verstärkt, welche mit Anschlussseisen mit der ursprünglichen Decke verbunden wurde. Auf der Gebäuderückseite wurde die Fassade teilweise den neuen Anforderungen angepasst.

Die Hauptarbeiten konnten dank des vorbildlichen Einsatzes der Mannschaft um Daniel Morand und Roberto Candolfi in der vorgegebenen Zeit fertiggestellt werden. Ausstehend sind noch verschiedene kleinere Mauerwerks- und Betonarbeiten sowie ein Teil der Entwässerung im Aussenbereich.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei der Nest Sammelstiftung in Zürich für den interessanten Auftrag und das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Ebenso geht ein grosses Dankeschön an die Bauleitung, vertreten durch Herrn Martin Völlmy und Herrn Patrick Franz, sowie an Herrn Dominique de Courten von der Konstruktor AG für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Frank Schmidt



Die Deckenöffnungen werden nach Rohbauende geschlossen

# Basel: Gundeldingerrain 8 bis 12

## Sanierung Mehrfamilienhäuser, verputzte Aussenwärmedämmung

**Bauherrschaft:**  
Auwiesen Immobilien AG, Winterthur

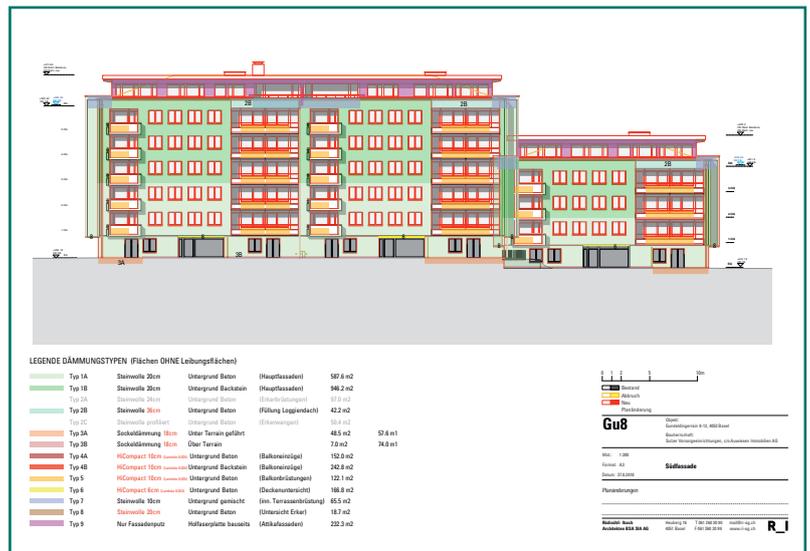
**Bauleitung:**  
Rüdisühli Ibach Architekten  
BSA SIA AG, Basel

**Bausumme:**  
CHF 580 000.–

**Bauzeit:**  
Mai 2019 bis Januar 2020

**Bauführer:**  
Hans-Peter Wolf

**Vorarbeiter:**  
Sebastijan Diklic



Die Fassadenfläche umfasst ca. 2500 m<sup>2</sup>



Erstellung einer verputzten Aussenwärmedämmung auf Beton und Mauerwerk

Die Mehrfamilienhäuser liegen am Gundeldingerrain 8 bis 12 in Basel. Den Auftrag für die Sanierung der Liegenschaft hat die Ernst Frey AG im Januar 2019 erhalten. Der Umfang der vereinbarten Leistung war das Erstellen einer verputzten Aussenwärmedämmung auf Beton und Mauerwerk. Die Fassadenfläche umfasst ca. 2500 m<sup>2</sup> und verteilt sich auf drei Mehrfamilienhäuser.

Die Arbeiten waren sehr komplex, da verschiedenste Dämmstoffe verarbeitet werden mussten. Der überwiegende Teil der Dämmung besteht aus Mineralwolle 240 und 200 mm. Weiter wurden insbesondere bei Untersichten, Brüstungen und den Innenseiten der Balkone Hi-Compact-Platten mit einem Lambda von 0.023 in den Stärken 60 bis 100 mm verarbeitet.

Die detaillierte Planung der Rüdisühli Ibach Architekten ermöglichte es uns, die Arbeiten zügig und detailkonform durchzuführen. Es wurden alle Anforderungen an den Wärme-, Brand- und Schallschutz wie gefordert erfüllt.

Die Sanierung der Aussenhülle wurde wie folgt ausgeführt:

Nach der Vorbereitung des Untergrundes und der Entfernung loser Putzteile konnte die Kompaktaussendämmung (Marmoran-Steinwolle und Hi-Compact) bei den Loggien und Balkonen eingebaut werden. Bei den überdachten Hauszugängen wurde eine Aerogel-dämmung verwendet mit Netzeinbettung und Kantenschutz. Alle verputzten Teile der Aussenfassade wurden im Anschluss mit Silikonmineralfarbe bemalt.

Nach einem schönen Richtfest, mit dem die Bauherrschaft sich bei den am Bau beteiligten Handwerkern bedankte, konnten wir die Arbeiten im Januar 2020 endgültig abschliessen.

Mein besonderer Dank gilt Sebastijan Diklic, unserem Leiter auf der Baustelle, der mit seinem Team die komplizierten Arbeiten termingerecht und qualitativ hochwertig ausgeführt hat. Möglich gemacht hat dies auch die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Bauherrenvertreter und dem Architekturbüro Rüdisühli Ibach Architekten BSA SIA AG.

Hans-Peter Wolf

# Münchenstein: Loogstrasse 20

## Innenraumumgestaltung römisch-katholische Kirche St. Franz Xaver

Im März 2019 durften wir von der Römisch-katholischen Kirchengemeinde in Münchenstein einen Umbauftrag entgegennehmen. Die Kirche St. Franz Xaver war 1935 nach einer rund vierjährigen Bauzeit fertiggestellt und im Jahr 1971 der Innenraum zu einer Arena-Kirche umgestaltet worden. Ziel der jüngsten Umbaumaassnahmen war es, den Kircheninnenraum wieder entsprechend seiner architektonischen Ausrichtung in eine sogenannte Wegekirche umzuwandeln. Ausserdem standen verschiedene Massnahmen an, die zur Erhaltung der Bausubstanz erforderlich waren.

Im Rahmen unseres Auftrags durften wir die Ausführung der Baumeisterarbeiten übernehmen. Diese bestanden im Wesentlichen aus dem Rückbau des vorhandenen Bodens und der abgehängten Decke sowie der Erstellung einer neuen Bodenplatte im Innenraum.

Der Boden der Kirche befand sich auf mehreren unterschiedlichen Höhen und sollte so weit wie möglich ausgeebnet werden. Bei der Ausführung der Arbeiten haben wir auf rein elektrisch angetriebene Maschinen zurückgegriffen, sodass die Arbeiten vollkommen emissionsfrei ausgeführt werden konnten. Eine weitere Herausforderung war es, sämtliches Abbruchmaterial durch das Nadelöhr der Eingangstüre nach draussen zu befördern. Der eingesetzte Akku-Pneulader hat uns hier sehr gute Dienste erwiesen.

Zu einem späteren Zeitpunkt musste die zu Beginn der Siebzigerjahre eingebaute, abgehängte Decke vorsichtig entfernt werden, um die ursprüngliche, darunter gelegene und zurückhaltend dekorierte Holz-Kassettendecke nicht zu beschädigen. Gerade diese Arbeiten wurden durch unsere Mitarbeiter mit der notwendigen Vorsicht bestens ausgeführt.

Zum Abschluss der Arbeiten galt es, in einer gemeinschaftlichen Aktion mehrerer Firmen und Mitglieder der Kirchengemeinde, das schmiedeeiserne Kreuz in die Kirche zu schaffen und aufzubauen. Die beiden bis zu 800 kg schweren Teile wurden gemeinsam von Hand in das Gebäude getragen und dort montiert.

Kurz vor Weihnachten konnten die Arbeiten abgeschlossen werden, sodass die Gottesdienste zu den Weihnachtsfeierlichkeiten in der neu gestalteten und akustisch «gestimmten» Kirche stattfinden konnten.

Wir bedanken uns bei der Römisch-katholischen Kirchengemeinde St. Franz Xaver aus Münchenstein für den uns erteilten Auftrag sowie beim Architekturbüro Flubacher Nyfeler Partner Architekten, insbesondere beim Bauleiter Beat Degen, und beim Ingenieurbüro Kurt Ramseyer für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

*Daniel Herb*



### Kundenbetriebe

#### **Bauherrschaft:**

Römisch-katholische Kirchengemeinde St. Franz Xaver, Münchenstein

#### **Planung und Bauleitung:**

Flubacher Nyfeler Partner Architekten AG, vertreten durch Beat Degen

#### **Bausumme:**

CHF 145 000.–

#### **Bauzeit:**

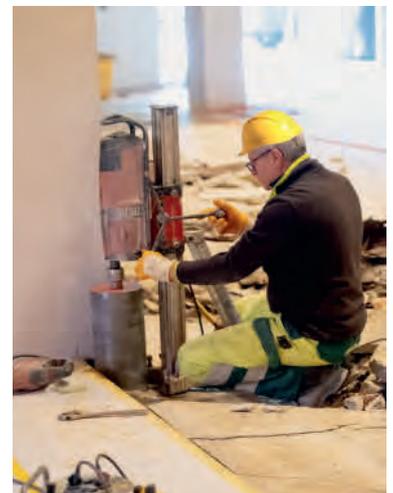
April bis Oktober 2019

#### **Bauführer:**

Simon Alig

#### **Vorarbeiter:**

Robert Huget, Michael Englet



*Sämtliche Sanierungsarbeiten bedurften grösster Vorsicht*



*Akku-Pneulader zum Abtransport des Abbruchmaterials*



*Ausebnung der Bodenfläche*



*Aussenansicht der römisch-katholischen Kirche St. Franz Xaver*

# Baustoffe Rinau

## Anschaffung Brechanlage GIPO RC130

Die Anforderungen an den Baustoff Beton steigen von Jahr zu Jahr – sei es in der Anwendung oder in der Verarbeitung. Die Sommertage werden immer länger, und die Temperaturen erreichen Extremwerte. Beton muss auch unter diesen Bedingungen die vorgegebenen Eigenschaften der Norm SN EN 206 erfüllen sowie den individuellen Ansprüchen unserer Kundinnen und Kunden entsprechen.

Eine grosse Herausforderung ist die Haltung der Konsistenz, welche auf längeren Transportfahrten und bei ausgedehnten Einbauzeiten zum Problem werden kann.

Wir beschäftigen uns intensiv mit diesen Herausforderungen und führen in Zusammenarbeit mit den Rohstoffherstellern immer wieder intensive Tests durch. In diesem Rahmen wird auch die Wirtschaftlichkeit der Rezepturen ständig überprüft. Dazu gehört unter anderem die Verwendung von Recyclingmaterialien für die Beton-

herstellung. Die Ernst Frey AG investiert viel in die normgerechte Aufbereitung von Rohstoffen. Dafür hat sie im Jahr 2019 eine eigene Brechanlage (GIPO RC130) und einen neuen Bagger (Volvo EC300ENL) angeschafft. Die Abteilung Baustoffe Rinau ist stolz auf diese Investition! Denn mit dieser Fuhrpark- und Infrastrukturerweiterung kann die Abteilung in Zukunft noch stärker im Recycling-Bereich tätig sein und werden.

Die Vielseitigkeit der Abteilung Baustoffe Rinau macht die Ernst Frey AG einzigartig in der Region. Auch im Berichtsjahr wurden wieder Tausende Tonnen Belagsmaterial angeliefert, welches zum Teil nach Holland zur weiteren Aufbereitung verschifft wurde. Etliche Tonnen RC-Ausbauasphalt wurden für das Belagswerk Rinau vor Ort hergestellt. Hierbei besteht die Herausforderung darin, die maximalen Richtwerte hinsichtlich PAK-Gehalt und des Anteils an löslichen Bindemitteln einzuhalten. Umso wichtiger ist es

deshalb auch, bei der Annahme von Ausbauasphalt die Kontrolle über die Zusammensetzung des angelieferten Materials zu haben. Heute müssen beispielsweise alle Anlieferungen mit der Angabe des PAK-Gehalt-Werts vorangemeldet werden. Wird keine Voranmeldung vorgenommen und der PAK-Gehalt nicht angegeben, wird das Material automatisch als PAK >1000 mg/kg eingestuft.

Durch die stetige Weiterentwicklung der Baustoffe Rinau wird in Zukunft mehr Fachpersonal benötigt und ausgebildet. Allrounder, welche die vielen Gebiete der Baustoffe kennen und alle Arbeiten abdecken können, sind aktuell noch Mangelware! Nach der Aufrüstung der Infrastruktur wird die Suche nach gut ausgebildeten Fachleuten auf dem Gebiet der Verarbeitung und Herstellung von Baustoffen die grosse Herausforderung der kommenden Jahre sein.

*Kevin Pletscher*



Modell der Brechanlage GIPO RC130



Bagger Volvo EC300ENL



Brechanlage im Einsatz

## PAK-Entsorgung und Baustoffrecycling

Die Ursprünge der Ernst Frey AG liegen in der Gewinnung und Aufbereitung von Baustoffen für den Strassen-, Hoch- und Tiefbau. Diese Ur-Disziplin ist damit seit Gründung integrierender Bestandteil der Kernprozesse und bildet den Dreh- und Angelpunkt für die Bautätigkeiten. Mit der topaktuellen Diskussion zum Recycling von Rohstoffen und zur Nachhaltigkeit als Megatrend wird eine effiziente, energiesparende und ressourcenschonende Produktion von Baustoffen immer zentraler. Die Stärke der Ernst Frey AG ist das Gewinnen hochwertiger Baustoffe aus Recyclingmaterialien wie Strassenkoffer, Abbruchbeton, Mischabbruch und Ausbausphal.

Ältere aus- und rückgebaute Strassenbeläge enthalten oftmals PAK-Verbindungen. PAK steht für «polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe» und wurde früher in grossem Mass für die Herstellung von Strassenbelag verwendet. PAK-belasteter Aufbruch muss heute in einem speziellen Verfahren aufbereitet werden, damit die wiederverwertbaren Rohstoffe aus dem Material gewonnen werden können. Ausbausphalite werden generell von der Ernst Frey AG entgegengenommen, deponiert, aufbereitet und wiederverwertet. Nicht wiederverwertbare, PAK-haltige Strassenbeläge werden bei uns gelagert, bevor sie in einem nächsten Schritt per Schiff verladen und nach Holland der thermischen Nachbehandlung zugeführt werden.

Unsere Aufbereitungsanlage mit Prallmühle und kombinierter Aussiebung produziert aus diversen ausgebauten Baustoffen Komponenten in verschiedenen Zusammensetzungen und Körnungen. Das wiederum erlaubt der Ernst Frey AG, flexibel auf Kundenwünsche einzugehen und qualitativ hochwertige Recyclingprodukte zu produzieren.

# Augst: Giebenacherstrasse 26

## Anbau Einfamilienhaus



Vor Baubeginn



Beengte Platzverhältnisse



Der Anbau nimmt Form an

### Ein Stück Geschichte ausgegraben und ein weiteres Puzzleteil ergänzt.

Sehr erfreut waren wir über die Auftragserteilung der Baumeister- sowie Holzbauarbeiten des Anbaus an der Giebenacherstrasse 26 in Augst.

Bereits bei Auftragsvergabe versprochen wir uns ein spannendes Projekt, denn es handelte sich nicht nur um einen üblichen Anbau eines bestehenden Gebäudes, wie die Ausschreibung und Plangrundlage aussagten.

Aufgrund der Nähe zum Amphitheater Augusta Raurica wusste man bereits vor Baubeginn, dass man bei Grabarbeiten, die das Bauwerk zwingend erforderte, auf römische Mauern oder andere Ausgrabungsobjekte stossen würde. Dies wusste auch Herr Grezet, Leiter Ausgrabungen von Augusta

Raurica, und handelte bereits vor Arbeitsbeginn mit Frau Geiser eine 3-monatige Frist für Grabungsarbeiten aus. Und: Kaum war die erste Karrette gefüllt, kam schon der erste Stein einer verschütteten Mauer zum Vorschein. Wie sich herausstellte, bestand zur Römerzeit an dieser Stelle ein Frauenbad. In akribischer Arbeit und mit grossem Engagement legte das Team um Herrn Grezet die Überreste der Grundmauern frei, welche zu den grossen damaligen Anziehungspunkten neben dem Amphitheater gehörten.

Nachdem im Bereich des neuen Anbaus alle baulichen Überreste aus der Römerzeit ausgemessen und kartografisch aufgenommen worden waren, konnten die Baumeister loslegen. Fundamente, Bodenplatte und sogar eine Sichtbetontreppe standen auf dem Programm. Dies zwischen und über

den alten Mauern des Frauenbads, die nicht beschädigt werden durften. Unser Vorarbeiter Ralf Drinkmann konnte dank GPRS-Daten vom Geometer den neuen Anbau mit einem Tachimeter einmessen. Wie das wohl früher gemacht wurde ...?

Mit viel Fleiss, Genauigkeit, dem einen oder anderen Handaushub und einer guten Zusammenarbeit mit den Archäologen konnte der Grundstein für Anbau und Garage gelegt werden.

Danach wurden unsere Zimmerleute gefordert. Bereits in der Planung zur Erstellung des Anbaus in Holzständerbauweise wurden Patrick Leuger und Thomas Meier aktiv, sodass beim Aufrichten ein straffer Zeitplan eingehalten werden konnte. Auch hier zeigte sich wieder, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen Bauherrschaft, Architekt, Planer, Ingenieur und allen



Anlieferung der vorgefertigten Bauelemente



Fund einer Mauer eines römischen Frauenbades

Gewerken notwendig ist für einen erfolgreich eingehaltenen Bauablauf.

Gerade bei komplexen Bauvorhaben, die viel Koordination und eine eng verzahnte Zusammenarbeit verschiedener Bausparten verlangen, kann unsere Abteilung «ef kompakt» mit Rat und Tat zur Seite stehen. Unser vielseitig ausgebildetes Expertenteam unterstützt bei der Planung, Bauleitung und Koordination vor Ort. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal für die Geduld der Bauherrschaft und das stets aktive Engagement aller Beteiligten bedanken.

In zahlreichen Sitzungen, Besprechungen und Besichtigungen wurde das äussere Erscheinungsbild von «Alt» und «Neu» definiert. Frau Geiser und Herr Zaugg haben jeden Arbeitsschritt mitverfolgt und begleitet und durch die

**Bauherrschaft:**  
Natascha Geiser und Roman Zaugg  
**Bauzeit:**  
Februar bis Dezember 2019  
**Bauleitung:**  
Michael Jost (ef kompakt)  
**Bauführer:**  
Baumeister: Frank Schmidt  
Holzbau: Thomas Meier  
**Vorarbeiter:**  
Baumeister: Ralf Drinkmann  
Holzbau: Kevin Attinger

Auswahl der Ausführungsdetails, wie zum Beispiel der Fassadenschalung, den Bauvorgang mitdefiniert. Mit dem von der Ernst Frey AG ausgeführten Anbau war es für die Bauherrschaft noch nicht getan, denn die Bauherrschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, das bestehende Gebäude in Eigeninitiative selber zu renovieren.

Wir wünschen Frau Geiser und Herrn Zaugg weiterhin gutes Gelingen bei der Fertigstellung des bestehenden Gebäudes und freuen uns, diesen Anbau verwirklicht haben zu dürfen. Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit zwischen der Bauherrschaft und allen anderen Gewerken sowie für das stets sehr gute Arbeitsklima auf der Baustelle.

*Michael Jost*

# «Immer besser werden»

Diesen Grundgedanken haben wir nicht nur bei der Ausübung unserer täglichen Arbeit und bei der Erstellung der vielen grossen und kleinen Aufträge, welche wir erhalten haben. Nein! Diesen Grundgedanken haben wir auch bei der Umsetzung der Arbeitssicherheit. Seit wir bei der Ernst Frey AG die «integrierte Sicherheitsphilosophie» eingeführt haben und diese seit Jahren in den verschiedenen Projektphasen erfolgreich umsetzen, ist es unser stetes Bestreben, immer besser zu werden. Dass uns dies gelingt, zeigen die Unfallereigniszahlen. So ist es uns seit der Einführung der «integrierten Sicherheit» gelungen, die Anzahl Unfälle zu halbieren. Die Sicherheit aller Mitarbeitenden steht für die Ernst Frey AG an oberster Stelle. Arbeitsunfälle verursachen nicht nur bei den Betroffenen oft grosses Leid, sondern auch ihre Familien, die Arbeitskollegen und das soziale Umfeld werden in Mitleidenschaft gezogen. Darum setzen wir gemeinsam alles daran, die Bauarbeiten sicher zu planen und sicher auszuführen.

Wir sind überzeugt, dass der von uns eingeschlagene Weg dazu führt, dass auch in Zukunft die Anzahl der Arbeitsunfälle deutlich reduziert und noch tiefer gehalten werden kann. Gemein-

sam mit unseren Mitarbeitenden, den Vorgesetzten und der Unterstützung unseres externen Sicherheitsbeauftragten sind wir in der Lage, dieses Ziel nachhaltig zu erreichen und eben immer besser zu werden. Wir setzen dabei das Schwergewicht auf folgende, zweckmässige Massnahmen.

## **Wir informieren uns ...**

... damit wir wissen, wo die Gefahren und Risiken liegen. Einerseits geben uns Rückmeldungen von Mitarbeitenden oder Inputs aus den Kadersitzungen entsprechende Hinweise, andererseits führen wir Begehungen und Sicherheitsaudits auf unseren Baustellen durch. Arbeitsunfälle lassen wir untersuchen und Erkenntnisse in einem Unfallbericht zusammenfassen. Zudem informieren wir uns laufend über neue Gefahren und Sicherheitsvorschriften.

## **Wir werten aus und interpretieren ...**

... Zahlen, Fakten, Ursachen, Verletzungen bei Unfällen oder Feststellungen aus Sicherheitsaudits. Das hilft uns, gefährliche Situationen und Schwachstellen zu erkennen und die notwendigen Lehren daraus zu ziehen und folglich zielgerichtet Massnahmen zur Verbesserung zu planen und umzusetzen.

## **Wir schulen ...**

... unsere Mitarbeitenden durch unser Kader in monatlichen Abständen und vermitteln in Kurzlektionen verschiedene Themen zur Arbeitssicherheit. Nach Unfallereignissen werden die Erkenntnisse und Massnahmen daraus ebenfalls an unser Personal weitergegeben.

## **Wir planen ...**

... die Arbeitssicherheit bereits beim Kalkulieren von Offerten und in der AVOR mit ein. So wird sichergestellt, dass die Arbeiten den Sicherheitsvorschriften entsprechend ausgeführt werden können und die notwendigen Installationen, die richtigen Maschinen und Geräte vorhanden sind. Zudem



## **Arbeits-sicherheit**

wird ein allfälliger Mehraufwand, der sicherheitstechnisch nötig ist, frühzeitig erkannt und kann so in der Terminplanung berücksichtigt werden.

## **Wir setzen Gelerntes um ...**

... und reagieren bei Feststellungen von Risiken zeitnah und nachhaltig. Während Bauführerrapporten werden Unfälle, unsichere Arbeitsweisen und neue Sicherheitsvorschriften besprochen. Die Bauführer und die Poliere lassen nötige Korrekturmassnahmen auf ihren Baustellen umgehend einfließen und passen, nach erfolgter Instruktion der Mitarbeitenden, Arbeitsabläufe entsprechend an. Durch konsequentes Vorleben der Standards durch die Vorgesetzten werden neue Sicherheitsmassnahmen innert kürzester Zeit automatisiert und gelebt.

## **Wir orientieren ...**

... und informieren unsere Mitarbeitenden über aktuelle Themen der Sicherheit und hängen relevante Dokumente auf der Baustelle an Anschlagbrettern oder im Container aus. Nach Arbeitsunfällen werden alle Mitarbeitenden durch das Merkblatt «Lernen aus Ereignissen» informiert. Somit stellen wir sicher, dass der gleiche Fehler nicht zu einem zweiten, ähnlichen Unfall führt.

Es ist zugegebenermassen nicht immer leicht, bei der täglichen Arbeit alle Gesetze und Vorschriften der Arbeitssicherheit einzuhalten. Die Unfallzahlen zeigen aber, dass wir mit unseren Massnahmen auf dem richtigen Weg sind und vieles gut machen.

Am wichtigsten ist und bleibt aber die erfreuliche Tatsache, dass wir uns mit «gut» nicht zufrieden geben und «besser» werden wollen. Hierfür stehen alle Mitarbeitenden der Ernst Frey AG tagtäglich nach bestem Wissen und Gewissen ein und handeln entsprechend.

*Roland Börlin*

*SiBau Management GmbH*



Planung im Büro

# Beförderungen, Ruhestand, Lehrabschlüsse

## Personal

### Beförderungen

Auf Beschluss des Verwaltungsrates wurden folgende Mitarbeitende befördert:

#### zu Handlungsbevollmächtigten:

per 1.5.2019

- **Andrea Handschin**  
Kaufmännische Angestellte  
Personalwesen

per 1.5.2019

- **Claudio Peduto**  
Bauführer Strassen-/Tiefbau

per 1.10.2019

- **Dennis Böhler**  
Bauführer Strassen-/Tiefbau

per 1.12.2019

- **Nicole Schlup**  
Sachbearbeiterin Baustoffe

#### zum Bauführer:

1.4.2019

- **Dennis Böhler**  
Bauführer Strassen-/Tiefbau

#### zum Polier:

1.1.2019

- **Klaus-Martin Aszakies**  
Polier Holzbau

#### zum Vorarbeiter:

1.1.2019

- **Fabio Schweizer**  
Vorarbeiter Strassen-/Tiefbau

### Ruhestand

- **Urs Baumann**  
42 Dienstjahre  
Übertritt FAR per 1.4.2019

- **Simon Gjergjaj**  
24 Dienstjahre  
Übertritt FAR per 1.5.2019

- **Bahrija Delic**  
16 Dienstjahre  
Übertritt FAR per 1.6.2019

- **Celestino Da Rocha Rebelo**  
32 Dienstjahre  
Übertritt FAR per 1.11.2019

- **Ismail Ajeti**  
8 Dienstjahre  
Übertritt FAR per 1.12.2019

Wir wünschen den «Ruheständlern» für die Zukunft alles Gute, beste Gesundheit und viel Freude im Kreise ihrer Familien sowie viel Spass bei der Ausübung ihrer verschiedenen Freizeitaktivitäten.

### Lehrabschlüsse

Folgende Lehrlinge konnten ihre Ausbildung im Jahr 2019 erfolgreich abschliessen:

- **Alexander Deiss**  
Maurer EFZ
- **Silvan Schleiss**  
Maurer EFZ
- **Justin Trendle**  
Strassenbauer EFZ

Wir gratulieren den jungen Berufsleuten ganz herzlich zur bestandenen Prüfung und wünschen ihnen alles Gute für die weitere berufliche Laufbahn.

# Dienstjubiläen 2019

Herzliche Gratulation!

## 30 Dienstjahre



**Gaetano Avellina**  
*Maurer, Hochbau*



**Salvatore Avellina**  
*Vorarbeiter, Hochbau*



**Dieter John**  
*Disponent, Baustoffe Rinau*



**Ramadush Limani**  
*Polier, Strassen-/Tiefbau*



**Christian Metzger**  
*Maschinist, Strassen-/Tiefbau*



**Emmanuel Müller**  
*Polier, Strassen-/Tiefbau*



**Mile Pavlovic**  
*Maurer, Hochbau*

# MERCI

25 Dienstjahre



**Paolo Bonaduce**  
*Strassenbauer, Strassen-/Tiefbau*



**Mario Ferreira**  
*Maurer, Kundenbetriebe*



**Massimiliano Guagnano**  
*Schaler, Kundenbetriebe*



**Goran Ignjatovic**  
*Maschinist, Strassen-/Tiefbau*



**Zoran Ignjatovic**  
*Maschinist, Strassen-/Tiefbau*

OBRIGADO  
VIELMOL GRAZIE  
THANK YOU

# Dienstjubiläen 2019

Herzliche Gratulation!

## 20 Dienstjahre



**Hervé Bourrassier**  
*Maschinist, Strassen-/Tiefbau*



**Pascal Mayer**  
*Polier, Strassen-/Tiefbau*



**Kevin Pletscher**  
*Betriebsleiter, Baustoffe Rinau*



**Rocco Di Stefano**  
*Chauffeur, Baustoffe Rinau*

GRACIAS      DZIEKUJE  
HVALA      **DANKE**

## 10 Dienstjahre



**Mentor Adili**  
*Maurer, Hochbau*



**Simon Alig**  
*Bauführer, Kundenbetriebe*



**Karsten Bäumle**  
*Bauarbeiter, Kundenbetriebe*



**Matteo Bisceglia**  
*Maurer, Kundenbetriebe*



**Thierry Breil**  
*Polier, Strassen-/Tiefbau*



**Thomas Heptner**  
*Gipser, Kundenbetriebe*



**Antonio Pereira Fernandes**  
*Bauarbeiter, Kundenbetriebe*



**Nicole Zimmermann**  
*Leiterin Personalwesen, Verwaltung*

# Jubilarenfeier

24 Jubilare, 495 Dienstjahre –  
fast ein halbes Jahrtausend Ernst Frey AG



30 Dienstjahre



25 Dienstjahre



20 Dienstjahre



10 Dienstjahre

Wir blicken zurück auf einen rundum gelungenen Anlass. Einen stimmungsvollen und unterhaltsamen Abend in einer nicht alltäglichen Umgebung mit einem feinen Nachtessen, vielen Gratulationen und interessanten Gesprächen. Auch die diesjährige Jubilarenfeier dürfte allen Gästen in bester Erinnerung bleiben.

Die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat konnten am 22. November 2019 erneut mit 24 Mitarbeitenden auf ihre langjährigen Dienstjubiläen anstossen. Mit der traditionellen Feier

im Hotel Eden in Rheinfelden ehrte die Ernst Frey AG voller Stolz und Wertschätzung 23 Jubilare und eine Jubilarin, die alle auf 10 bis 30 Jahre Firmenzugehörigkeit zurückblicken können.

Eröffnet wurde der Abend mit einem feinen Begrüssungs-Apéro. Vor dem ersten Gang hiess unser CEO Michael Haug alle Anwesenden in seiner Ansprache herzlich willkommen. Er zeigte sich tief beeindruckt von der erneut grossen Anzahl an Jubilarinnen und Jubilaren, die sich mit Engagement,

Sachverstand und Herzblut tagtäglich über die vielen Jahre hinweg für die Firma Ernst Frey AG eingesetzt haben und immer noch einsetzen. Diese langjährige Betriebstreue und die hervorragende Zusammenarbeit erachtet er als wesentliche Eckpfeiler für den Betriebserfolg und das langfristige Bestehen unseres Unternehmens. Deshalb widmet er den Abend ausschliesslich allen Jubilarinnen und Jubilaren und fordert die Anwesenden auf, diese 495 Dienstjahre gebührend und genussvoll miteinander zu feiern.

## Personal



Mit Blick auf die sieben Mitarbeitenden mit 30-jähriger Betriebszugehörigkeit bemerkte Michael Haug, dass vor genau 30 Jahren in ganz Europa der Fall der Berliner Mauer gefeiert wurde. Ein Ereignis auch von symbolischer Bedeutung, wie er meinte, weil sich die Dinge immer wieder ändern und nichts für die Ewigkeit geschaffen sei. Nichts sei beständiger als der Wandel: Mauern werden abgerissen und Häuser zurückgebaut. Dabei entsteht Raum für Neues. Das gilt auch für das Baugeverbe und unsere Firma. Aber, «wer zu spät kommt, den bestraft das Leben», mahnte Michail Gorbatschow anlässlich eines Besuchs in der DDR kurz vor dem Mauerfall. Dieses Zitat sollte nach Auffassung von Michael Haug auch für uns alle wegweisend sein. Um als Bauunternehmen weiterhin erfolgreich am Markt bestehen zu können, müssen wir immer wieder unsere geistigen Mauern infrage stellen, auf alle Seiten offen und aufmerksam bleiben und nötigenfalls unsere Mauern niederreißen und überwinden, um Raum für neue Ideen zu schaffen. Unmögliches und Undenkbares darf es nicht geben, sonst gibt es keinen Fortschritt! Wer sich neuen Herausforderungen verweigert, landet auf dem Abstellgleis. Und die beständigen Säulen zur erfolgreichen Bewältigung dieser permanenten Veränderung sind unsere Mitarbeitenden. Sie bilden das Fundament unserer Firma, worauf sich unser Erfolg aufbaut, also insbesondere auch euch, liebe Jubilarin, liebe Jubilare!



Nach der herzlichen Ansprache von Michael Haug folgten die feierlichen Höhepunkte des Abends. Zwischen den einzelnen Gängen wurden alle Geehrten – gruppenweise nach Dienstalter – im Rahmen eines sympathischen Video-Portraits vorgestellt. Dieses vermittelte filmisch einen persönlichen Einblick in den Arbeitsalltag. Den Antworten auf die Interviewfragen im Video war zu entnehmen, dass sich für einige ihre heutige Tätigkeit einfach so ergeben habe, andere wiederum seit früher Jugend wussten, was sie werden wollten. Eine erstaunliche Antwort gaben viele auf die Frage nach ihrer Freizeitbeschäftigung. Demnach wird bei der Firma Ernst Frey AG offenbar leidenschaftlich und vielerorts gefischt und gegärtnert. Eindrücklich und besonders erfreulich war schliesslich, dass alle Jubilare betonen, dass sie die familiäre Atmosphäre und den freundschaftlichen Umgang innerhalb der Firma sehr schätzen.

Mit einem Geschenk, überreicht vom Verwaltungsratspräsidenten, und zahlreichen Glückwünschen, welche die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung beim Anstossen mit einem Glas Sekt den Jubilaren ausgesprochen haben, wurde der Jubiläumsakt feierlich abgeschlossen.

Den reibungslosen Ablauf dieses erfolgreichen Abends verdanken wir der Organisatorin Nicole Zimmermann, die dieses Jahr selbst ihr 10-jähriges



Dienstjubiläum feiern durfte. Herzliche Gratulation und vielen Dank, liebe Nicole!

Auch diese Jubilarefeier war ein toller, würdiger und eindrücklicher Anlass, welcher insbesondere den Jubilaren und der Jubilarin einen feierlichen und unterhaltsamen Abend bieten konnte. 495 Dienstjahre sprechen für sich und sind in den heutigen, sich rasch verändernden und von Unruhe geprägten Zeiten keine Selbstverständlichkeit mehr. Umso mehr schätzt die Ernst Frey AG diese Betriebstreue, Loyalität und Zuverlässigkeit ihrer Mitarbeitenden. Eigentümer und Geschäftsleitung sind der festen Überzeugung, dass solch langjährige Betriebszugehörigkeiten nur dann möglich sind, wenn sich Mitarbeitende in ihrer Firma wohl fühlen und sich mit ihrer Arbeit und ihrem Betrieb identifizieren können. Diese Firmenkultur gilt es verantwortungsvoll zu pflegen, denn mit jedem Austritt eines Mitarbeitenden gehen auch wertvolles Wissen, viel Kompetenz und grosse Erfahrung verloren; Qualitäten, die immer schwieriger zu ersetzen sind.

In diesem Sinne bedanken sich der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung bei allen Mitarbeitenden der Ernst Frey AG herzlichst für das der Firma entgegengebrachte Vertrauen, die gute Zusammenarbeit und ihre Betriebstreue.

*Pascale Jaccard-Schmid*

# Ernst Frey AG findet römischen Ostturm

Das angebrochene Jahrtausend steht im Violenried in Augst/Kaiseraugst jüngst im Zeichen der Römerzeit. Gerade bei zwei laufenden Baustellen wurden Überreste römischer Bauten und Hinweise auf die römische Lebensweise aus dem 4. Jahrhundert nach Christus gefunden.

Beim Umbau des Bolinger-Hauses im Herzen von Kaiseraugst, bei dem ein Zuleitungsgraben gelegt wurde, ist das Baustellenteam der Ernst Frey AG auf den Ostturm des Kastells von Kaiseraugst, des Castrum Rauracense, gestossen. Nun mögen Sie sich, liebe Leserinnen und Leser, wahrscheinlich fragen, wo die Besonderheit an diesem Fund liegt. Zumal man weiss, dass

Kaiseraugst in Archäologiekreisen kein unbeschriebenes Blatt ist und wohl auch jedes Schweizer Schulkind mindestens einmal im Rahmen einer Schulreise die hiesigen, geborgenen und noch verborgenen, Schätze und Überbleibsel römischen Lebens live besichtigt hat. Sie fragen sich zu Recht, werte Leserschaft.

Der Fund des Ostturms und eines Mauerteils des Kastells ist darum so bemerkenswert, weil besagte Ostflanke des Kaiseraugster Kastells noch relativ wenig erforscht ist im Vergleich zum nördlichen und südlichen Abschnitt, von denen auch weite Teile noch erhalten und sichtbar oder zumindest umfassend dokumentiert sind. Bis-

herige Erkenntnisse zum östlichen Mauerteil stützen sich auf Annahmen, konnten aber bis anhin nicht mit handfesten Funden belegt werden. Mit der Ausgrabung des Ostturms und eines angrenzenden Mauerabschnitts der Ostseite gesellt sich ein weiteres Puzzleteil zur bereits vorhandenen Aufschlüsselungsdokumentation rund ums Kastell in Kaiseraugst. Das Kastell an sich ist, wie bereits angedeutet, in der Forschung schon länger bekannt. Es gehört zu den am besten erhaltenen Festungsbauten nördlich der Alpen und prägt das Ortsbild von Kaiseraugst bis heute – vor allem Touristen und Schulklassen erfreuen sich an den noch sichtbaren Mauerabschnitten.



Zuleitungsgraben zum Bolinger-Haus in Kaiseraugst

## Unter der Lupe



Fund des Kastellturms bei Grabungsarbeiten in Kaiseraugst

Die Verwendung des Kastells zur Römerzeit mag vielfältig ausgefallen sein. In erster Linie diente das Kastell in der Spätantike als Schutz für die Bevölkerung und das strategisch wichtig und zentral gelegene Augusta Raurica am Ufer des Rheins. Weiterhin fungierte das Kastell als Stützpunkt für Truppen und mag wohl auch als administratives Zentrum genutzt worden sein. Ähnlich wie viele der modernen Gebäudekomplexe, welche die Ernst Frey AG schon errichtet hat, war auch das Kastell in Kaiseraugst also für diverse gewerbliche und öffentliche Zwecke ausgerichtet und hat mit seiner rechteckigen Form mit vier Grenztürmen pragmatische wie ästhetische Ansprüche befriedigt.

Vor diesem Hintergrund war im Zuge der Ausgrabungen schnell klar, dass so ein historisch bedeutsames Bauwerk nicht durch moderne Sanierungsarbeiten beschädigt werden durfte. So entstand der Konsens, die Kanalisationsleitungen, die ursprünglich mehr oder minder auf der Linie der Ostmauer hätten verlaufen sollen, in einer alternativen Führung zu realisieren. Dank der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte rasch eine neue, lösungsorien-



Nach den Dokumentationsarbeiten wurde der Kastellturm wieder eingesandet

tierte Baustrategie entwickelt werden, damit in Kaiseraugst auch weiterhin die alte Baukunst der Römer und moderne Bauwerke, die der zeitgenössischen Dorfontwicklung dienen, harmonisch koexistieren.

Franziska Frey

(Artikel basiert in Teilen auf «Überraschender Fund aus der Spätantike», Basler Zeitung vom 13. Juni 2019)

# Ein Blick über den Mauerrand

## Zukunftstag 2019 bei der Ernst Frey AG



Schaffe, Schaffe, Vogelhäusle baue ...



Kreativarbeit mit Pflastersteinen



Die erste Fahrstunde mit einem Minidumper



Gruppenfoto Zukunftstag 2019



Geschicklichkeitsübung mit dem Bagger

Mit einem Blick in die Kristallkugel den Traumberuf finden und die Zukunft voraussagen – das wäre schön, bleibt aber leider nur den Feen und Elfen in Märchengeschichten vorbehalten. Die Berufswahl ist für viele Kinder ein kniffliges, allzu reales Thema. Für ein bisschen Inspiration bei der Auswahl lohnt sich daher ein Blick über den Teller- oder eben über den Mauerrand ...

... am Donnerstag, 14. November 2019, fand in der ganzen Schweiz erneut der Zukunftstag statt. So öffnete auch die Ernst Frey AG ihre Tore und stellte sich neugierigen Blicken und kritischen Fragen zum Arbeitsalltag in den verschiedenen Berufen auf dem Bau.

Um Punkt 8:00 Uhr fanden sich die interessierten Kinder und Jugendlichen zur Begrüssung im Verwaltungsgebäude ein und erhielten eine Sicherheitsinstruktion für den bevorstehenden Tag bei der Ernst Frey AG. Nach einem Hofrundgang und einem herzhaften Znüni durften die Kinder zunächst verschiedene praktische Arbeiten auf dem Hof ausprobieren: einen Minibagger steuern, einen Parcours mit dem Dumper absolvieren, eine Geschicklichkeitsaufgabe mit einem Bagger bewältigen und Pflastersteine setzen. Unsere Lernenden aus dem Bereich Strassen-/Tiefbau haben den Kindern bei allen Aufgaben Hilfe geboten, Handgriffe erklärt und kritisch über die Schulter geblickt und insgesamt einen Einblick in ihr Handwerk gewährt.

Während die einen das Arbeiten mit grobem Gefährt trainierten, übten die anderen den Umgang mit feinerer Gerätschaft beim Bau eines Nistkastens für heimische Vögel. Mit dem von der Ernst Frey AG zur Verfügung gestellten Bausatz wird jedes Schulkind im Handumdrehen zum Holzbau-Lehrling. Der abwechslungsreiche Vormittag wurde mit einem feinen Zmittag abgerundet. Nach der Stärkung ging es weiter auf Baustellentour – die Kinder durften ein paar der spannendsten aktuellen Bauprojekte in der Region besuchen und direkt vor Ort ihre Fragen stellen.

Viel zu schnell war der interessante Tag vorbei und die glücklichen und müden Kinder schon wieder auf dem Heimweg mit ihren Eltern.

Es bleiben die schönen Erinnerungen an einen spannenden Zukunftstag und der verhaltene Blick in die Kristallkugel. Wenn sich bei diesem verstohlenen, vorsichtigen Blick in eine mögliche Ernst-Frey-AG-Zukunft viele der fröhlichen Kindergesichter wiederfänden – auf anspruchsvollen Baustellen, in verschiedenen Berufen und in Ernst-Frey-Grün gekleidet – so ist das eine wirklich schöne Aussicht.

Franziska Frey

# Neues aus dem Stall ...

Wir sind  
EFAG

An einer im Herbst 2019 in Hornussen abgehaltenen Gemeindeversammlung wurde die wunderliche Geschichte einer Kuh an Ernst Frey herangetragen. Demnach erblickte Mitte Oktober 2014 unter vielen neugierigen Blicken von Mitarbeitenden der Ernst Frey AG ein Kälbchen in einem Stall das Licht der Welt.

Aber nun von Anfang an: Die Ernst Frey AG durfte auf dem Hof von Familie Amsler-Bürge in Hornussen den Rohbau für einen neuen Stall ausführen. Am 15. Oktober 2014 wurden die Arbeiten jedoch plötzlich für kurze Zeit unterbrochen, und unsere Mitarbeitenden wurden Zeugen von der Geburt eines Kalbes. Mit Sicherheit war das für alle Beteiligten ein nicht alltägliches, besonders beeindruckendes Erlebnis. Da die Mutterkuh auf den Namen Elektra hört, erhalten alle von ihr geborenen Kälber auch einen

Namen mit dem Anfangsbuchstaben «E». Und so wurde eben an diesem Tag eine «Ernesta» geboren, erzählte mir Daniel Amsler, der dem Kalb unter Mitwirkung unseres Baustellenteams diesen Namen gegeben hat.

Auf dem Hof von Familie Amsler sind alle Kühe mit ihrem Namen angeschrieben. Dies sei eine in der Schweiz einzigartige Praxis – wie ich von Jolanda Amsler erfahre. Weiter berichten die beiden, dass Ernesta in ihrem ganzen Leben schon 35000 Liter Milch gegeben und schon drei Mal gekalbert hat. Was für eine grossartige Kuh, diese Ernesta, die einen nicht einfachen Start ins Leben hatte. Sie bekam nach der Geburt Probleme mit ihrem Nabel, der sich infiziert hatte. Die Entzündung sei so schlimm gewesen, dass Ernesta gar in die Tierklinik nach Zürich gebracht werden musste, wo man sie glücklicherweise behandeln konnte.

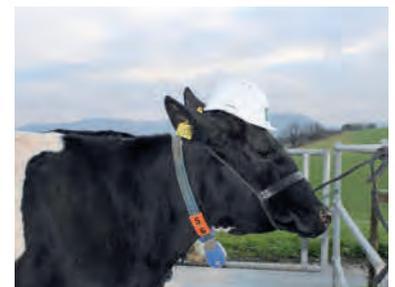
Heute steht Ernesta zufrieden auf der Weide oder in dem von der Ernst Frey AG gebauten Stall in Hornussen, wo sie hoffentlich noch lange glücklich leben kann. Und gerade als ich den Stall verlassen wollte, lief Ernesta selbstständig in die vollautomatische Melkstation und liess sich zum Abschied noch melken ...

Vielen herzlichen Dank, lieber Daniel und liebe Jolanda, dass wir euch und Ernesta nach vielen Jahren wieder besuchen durften und ihr euch die Zeit für uns genommen habt, die Geschichte von Ernesta nochmals zu erzählen.

*Pascale Jaccard-Schmid*



*Jolanda und Daniel Amsler-Bürge mit Ernesta*



*Ernesta aus Hornussen*

